A5 B5 A4 B4 A3 B3 A2 B2 A1

Ausgabe für Groß-Berlin — 10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 4. April 1928
Mittwoch Abend

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Schriftleitung und Verlag Berlin SW 68, Ritterstraße 50. Fernsprechnr. A 4 Jäger, Dönhoff 8937—8949. Postscheck Berlin Nr. 107941. Die „DAZ" erscheint Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Monatl. Bezugspreis 4.35 R.-M. in Berlin durch Boten.

Mit den Beilagen
Das Unterhaltungsblatt · Das neue Buch
Kraft und Stoff · Weltverkehr
Wirtschaft und Recht

Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank. Depositenkasse Berlin SW 68, Friedrichstraße 46. Bei unverschuldeter Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung. Anzeigenpreis 0.45 R.-M. je 33 mm breite Millimeter-Zeile. Bedarfsanzeigen nach besonderem Tarif

67. Jahrgang
Nr. 162
4. 4. a — 10 Pfennig

Zum Tage

Der jugoslawische Ministerrat beschloß, die Kurfreigabe seines Dinars zu verfügen. Da Frankreich auf der Goldzahlung besteht, dürfte die Frage vor ein internationales Schiedsgericht kommen.

*

Die französische Kriegsmarine wird im Juni und Juli Uebungen im Atlantischen Ozean und im Kanal abhalten.

*

Nach einer Abwesenheit von drei Monaten, in denen er London, Paris, Genf und Rom besucht hatte, ist der albanische Außenminister Brioni nach Tirana zurückgekehrt.

*

Der vierte internationale Kongreß der Roten Gewerkschaftsinternationale wurde geschlossen. Der nächste Kongreß soll im Jahre 1930 einberufen werden.

Der neue deutsche Klub in Polen

os. Kattowitz, 4. 4. (Eigenbericht)

Der neue deutsche parlamentarische Klub in Polen hat sich in der letzten Woche endgültig konstituiert. Einige Abgeordnete waren zwar zunächst oder sogar dreimal gewählt worden und hatten sich demgemäß zu entscheiden, für welchen Wahlkreis sie das Mandat annehmen wollten. Der Abgeordnete Graebe hat sich für das Staatsstiftsmandat entschieden, das dadurch frei geworden Bromberger Mandat jedoch nicht der nächstfolgende Kandidat, Gutsbesitzer Barschel, übernommen, sondern zugunsten des folgenden, Rechtsanwalt Spiyer in Bromberg, verzichtet. Superintendent Barczewski in Colbau hat wegen seines vorgerückten Alters nur das Mandat für den Senat angenommen. Er war in Graudenz und Thorn gewählt worden. Infolge eines doppelten Verzichts treten für Graudenz Rittergutsbesitzer v. Koerber und für Thorn ein bereits bewährter Parlamentarier, Anstedler Berthold Moritz, in den Sejm ein, Landrat a. D. Naumann, der auf der Staatsliste und im Wahlkreis Samter kandidierte, hat sich für das Staatsstiftsmandat entschieden. Für Samter zieht an seiner Stelle Rittergutsbesitzer v. Saenger in den Sejm ein, der auch in Gnesen gewählt worden war. Das Gnesener Mandat übernimmt dafür der Ansiedler Kloß.

Polnische Gerüchte über Kowno

Aus Warschau wurden heute Gerüchte verbreitet, daß der litauische Ministerpräsident Woldemaras in Kowno einen Staatsstreich verübt habe. Er soll angeblich das Parlament endgültig aufgelöst, die Abgeordneten ihrer Mandate verlustig erklärt und den Zusammentritt der Kammer verboten haben. Wie wir von Berliner amtlicher litauischer Seite erfahren, entbehren diese Alarmnachrichten jeder tatsächlichen Grundlage. Sie sind umso unglaubwürdiger, als die Volksvertretung in Kowno bereits vor längerer Zeit auseinandergegangen ist und somit gegenwärtig in Litauen ein parlamentsloser Zustand herrscht. Es war beabsichtigt, eine Volksbefragung über die Abänderung der Verfassung vorzunehmen, doch ist ein Beschluß darüber vom litauischen Kabinett noch nicht gefaßt worden. Wann sich die Regierung über diese Frage schlüssig werden wird, läßt sich noch nicht sagen. Die aus polnischer Quelle stammenden Nachrichten von der angeblichen Aufrichtung der Diktatur in Kowno können daher nur den durchsichtigen Zweck verfolgen, die auf der Königsberger Konferenz gesponnenen Fäden wieder zu zerreißen und die Beziehungen zwischen Litauen und Polen erneut zu trüben.

Hannover, 4. 4.

Reichspräsident v. Hindenburg begab sich gestern nachmittag nach dem Stöckener Friedhof bei Herrenhausen, wo seine Gattin die letzte Ruhestätte gefunden hat, und verweilte dort längere Zeit.

England sammelt Geld für seine Bergarbeiter

Die schlechte Finanzlage der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften

ex. London, 4. 4. (Eigenbericht)

Der Lordmayor von London hat, um der Not der Bergarbeiter zu steuern, eine öffentliche Sammlung ins Leben gerufen, die am ersten Tage den Betrag von 14 000 Pfund erbracht hat. Eine Anzahl von Industriellen haben auf ihre siebenjährige Aufsichtsratstantieme verzichtet und den Gegenwert dem Bergarbeiterfonds des Lordmayors überwiesen. Die Industriellen appellieren an ihre Kollegen in den Aufsichtsräten industrieller und anderer Unternehmen, ihrem Beispiel zu folgen, um die Not der Bergarbeiter zu lindern.

Baldwin hat sich bereit erklärt, eine Deputation der Bergarbeiter zu empfangen, was er bisher wiederholt abgelehnt hatte.

*

Die Labour Party ist in den letzten Monaten in eine so trostlose Finanzlage geraten, daß sie unter Porsig von Arthur Henderson zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentrat, um über ihre Sanierung und die finanzielle Vorbereitung der Neuwahlen des nächsten Jahres zu beraten. Das Referat über die Parteifinanzen wurde von Mac Donald erstattet, der hierbei die überraschende Mitteilung machte, daß das Normallyhresdefizit von der Partei für politische Zwecke nur 50 000 Pfund betrage und die Einnahmen der letzten Monate so zurückgegangen seien, daß man im laufenden Jahre

nur 25 000 Pfund zur Verfügung

habe, falls nicht neue Einnahmequellen erschlossen werden. Der Einnahmerückgang kommt in erster Linie auf das Konto Gewerkschaften, deren politische Abgaben pro Mitglied das finanzielle Rückgrat der Labour Party sind. Die Gewerkschaften, die nach dem Kriege ihre Mitgliederzahl zeitweise auf 6 Millionen steigern konnten, haben heute nur noch knapp 4 Millionen Mitglieder. Auch diese 4 Millionen bezahlen nur noch zum Teil den politischen Beitrag.

Das im vorigen Jahre in Abweh des Generalstreiks von der Regierung Baldwin herausgegebene neue Gewerkschaftsgesetz enthielt die Bestimmung, daß die Gewerkschaften nur noch von solchen Mitgliedern den politischen Beitrag einziehen dürfen, die dies schriftlich beantragen.

Der hiermit geplante Vorstoß gegen die Finanzen der Labour Party ist, wie die Partei zugeben muß, geglückt.

Die Partei unterhält zur Finanzierung der Nachwahlen für das Unterhaus einen Wahlfond, der auf ganze 268 Pfund zusammengeschrumpft ist. Die Sozialdemokratie der Tschechoslowakei bringt heute für politische Zwecke das Mehrfache von dem auf, was die gutbezahlte englische Arbeiterschaft für solche Zwecke übrig hat. Das neue Gewerkschaftsgesetz hat den einzigen bisher in kritischen Zeiten Rückhalt gewährenden Ausweg, den Appell an die Gewerkschaften, verstopft.

Die Lage ist auch für die Labour-Abgeordneten, die für die Gewerkschaften aufgestellt sind, persönlich unangenehm; da die aus der Vorkriegszeit stammenden Diäten von 400 Pfund nicht entfernt ausreichen, zahlen die Gewerkschaften ihren Parlamentsabgeordneten ein Zuschußgehalt. Der Arbeiterverband hat sich genötigt gesehen,

die Gehälter von 22 Labour-Abgeordneten um 50 Prozent zu kürzen.

Die Schwierigkeiten der Partei und der Gewerkschaften werden durch den schlechten Geschäftsgang des von ihnen gemeinsam unterhaltenen „Daily Herald" gesteigert. Die Labour-Partei wird bedauern, daß sie während ihrer kurzen Amtsführung von der historischen Finanzierungsmethode der englischen Parteien, dem Verkauf von Adelstiteln keinen Gebrauch gemacht hat.

Schulung der polnischen Armee

ka. Warschau, 3. 4. (Eigenbericht)

Der polnische Generalstab ist eifrig darauf bedacht, die polnische Armee qualitativ zu verbessern. Eine besondere Schulabteilung des polnischen Generalstabs unter Führung des Chefs des Schulwesens beim polnischen Generalstab hat in den letzten Wochen eine Studienreise nach Belgien, Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei unternommen. Sie ist nach Warschau zurückgekehrt und hat, wie die polnischen Zeitungen zu berichten wissen, viel Studienmaterial und viele Erfahrungen gesammelt, die der Schulung der polnischen Armee zugutekommen sollen. Es wird in den polnischen Zeitungen insbesondere auf die gute Aufnahme hingewiesen, die der polnischen Militärstudienkommission überall zuteil wurde.

*

In einer Unterredung mit polnischen Pressevertretern kündigte der polnische Eisenbahnminister Romocki eine neue Erhöhung der polnischen Eisenbahntarife an, die wahrscheinlich im Mai oder im Juni d. J. erfolgen wird. Die Erhöhung der Tarife für Beförderung von Personen wird 20 Prozent betragen, während jedoch ein Sondertarif geschaffen werden soll, auf der bisherigen Basis, für die billigen Wagenklassen, bei Beförderung von Arbeitern und staatlichen Angestellten im Vorortverkehr.

Fernbilder in England

Für die besonderen Bedürfnisse der englischen Presse, die ja nicht nach stärker der Abbildungen arbeitet, wird die deutsche, ist soeben auf der Strecke London-Manchester eine Fernsehübertragungsanlage fertiggestellt worden, und zwar nach dem deutschen System Siemens-Karolus-Telefunken.

Das Artillerieschießen im Rheinland

Koblenz, 4. 4.

Die Kreisbauernschaften haben den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langwerth von Simmern, gebeten, bei der Besatzung vorstellig zu werden, damit die Schießübungen, die heute und in den folgenden Tagen im Gueiler Bezirk stattfinden sollen, unterbleiben. Auf den Schritt des Reichskommissars bei den Besatzungsbehörden ist eine endgültige Antwort noch nicht erfolgt. Bis jetzt sind nur die Schießübungen in dieser Woche abgesagt worden.

Anklageerhebung im Autonomistenprozeß

a. Paris, 2. 4. (Eigenbericht)

Der Mülhauser Untersuchungsrichter hat heute die Freilassung von neun Angeklagten in der Autonomistenaffäre verfügt, da die Untersuchung belastende Momente für diese Personen nicht erbracht hat. Die Anklage beschränkt sich demnach jetzt auf 22 Personen, von denen 15 im Mülhauser Untersuchungsgefängnis sitzen und sieben flüchtig sind. Gegen diese 22 Angeschuldigten beantragt der Untersuchungsrichter bei der Anklagekammer in Colmar die Erhebung der Anklage, die während der letzten Schwurgerichtsperiode, die am 30. April in Colmar beginnt, verhandelt werden wird. Unter ihnen befinden sich der frühere Schuldirektor Dr. Roos, Pastor Hirtzel, Bankier Pinck (diese drei sind flüchtig), ein Straßburger Buchdruckereibesitzer Haub, der frühere Abgeordnete und jetzige Schwiegervater Rudolf Eggemann, Dr. Ricklin, Karl Baumann sowie die in Deutschland lebenden Baron Ley und Redakteur Dr. Ernst.

Der Vatikan sucht zu beruhigen

„Osservatore Romano" über die Jugenderziehung

fr. Mailand, 4. 4. (Eigenbericht)

Der „Osservatore Romano" setzt heute die Polemik mit dem Faschismus fort und kommt dabei zu dem Schluß, daß von einer gegenseitigen Konkurrenz bei der Jugenderziehung nicht die Rede sein könne, sondern daß die beste Harmonie wohl möglich sei, wenn die Kirche mit der religiösen Erziehung die Grundlage für die Erziehung des guten Italieners schaffe, wie es der Faschismus ja tatsächlich wolle. Die Kirche denke nicht daran, sich ein Monopol zu beanspruchen, wie es ihr von der Gegenseite fälschlich unterstellt wäre. Das Blatt bei Vatikan wendet sich dann aber mit besonderer Schärfe „gegen die unwürdigen und unangehörigen Angriffe und Anwürfe" von Seiten einzelner faschistischer Blätter, die noch immer in freimaurerischer Gesinnung gegen die Kirche befangen seien. Diese Pressefangriffe, die ebenso wie der unmittelbar nach der Rede des Papstes angeführtigte Ministerialerlaß hatten in Italien den Eindruck erweckt, daß in Italien Kirche und Staat im Kampf ständen. Der „Osservatore" will an einen Kampf noch nicht glauben und bestreitet auch, daß die Rede des Papstes dazu irgendwelchen Anlaß gegeben hätte.

Der „Popolo d'Italia" sieht gegen den Pariser „Temps" zu Felde, der behauptet hatte, der Faschismus sei in religiösen Fragen dem Vatikan aus Opportunismus entgegengekommen, um ihn sich zu verpflichten. Das Blatt Mussolinis weist natürlich eine derartige Anschuldigung mit Entrüstung zurück.

Interparlamentarische Union und Kleine Entente

kbg. Wien, 3. 4. (Eigenbericht)

Auf der eben stattgehabten Prager Tagung der Interparlamentarischen Union haben die interparlamentarischen Gruppen Rumäniens, Jugoslaviens und der Tschechoslowakei eine Interparlamentarische Vereinigung der kleinen Entente gegründet, die die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen dieser drei Staaten unterstützen ausbauen und praktisch nutzbar machen soll.

(Siehe S. 2)

*

Die tschechoslowakisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen haben vorläufig das Ergebnis, daß Polen eine Reihe von Zollsätzen ermäßigt. Es bleiben aber noch viele Wünsche der Tschechoslowakei unerfüllt. Wenn nicht eine weitergehende Verständigung erzielt werden sollte, würde die Revision des gegenwärtigen Handelsvertrags akut werden. Man rechnet jedoch mit einem weiteren Abkommen.

Deutsch-schwedisches Abkommen

Zwischen der schwedischen Delegation, die aus Staatssekretär Dr. von Kuhlenstierna und Kammergerichtsrat Ekenberg und der deutschen Delegation, die aus Ministerialdirektor Prof. Dr. Dorn und Ministerialrat Dr. Schwandt besteht, ist ein umfassendes Abkommen zur Ausgleichung der in- und ausländischen Besteuerung, insbesondere zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuern, paraphiert worden. Es ist in Aussicht genommen, das Abkommen noch im laufe des Monats April zu unterzeichnen. Die Verhandlungen über ein Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Abgaben von Todes wegen sowie über Rechtshilfe in Steuersachen sind noch im Gange.

*

Personal-Nachrichten. Bei der hiesigen kgl. Persischen Gesandtschaft ist Attaché Mirza Mohammed Ali Khan Djamalzadeh abberufen worden.

Steinwürfe gegen die Prager Polizei

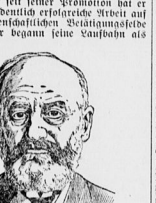
Ausschreitungen auf dem Platz der Republik

kbg. Wien, 4. 4. (Eigenbericht)

Der gestrige Demonstrationsumzug der Prager Arbeiterschaft gegen die Novellierung der Sozialversicherung war bereits ruhig abgeschlossen, als sich ein Trupp von Zeitunehmern noch auf dem Platz der Republik einfand, um dort eine Versammlung abzuhalten. Die Wache schritt gegen diese Versammlung ein. Die Versammlungsteilnehmer richteten daraufhin Steinwürfe gegen die Polizei. Sieben Wachleute wurden verletzt. Zwei davon haben schwere Kopfwunden erlitten. Es sind acht Zivilpersonen verhaftet worden.

Prof. Jastrows goldenes Doktorjubiläum

Der Professor der Staatswissenschaften an der Universität Berlin, Johann Jastrow, hat am 3. April sein goldenes Doktorjubiläum gefeiert. In dem halben Jahrhundert seit seiner Promotion hat er eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit auf seinem wissenschaftlichen Betätigungsfelde geleistet. Er begann seine Laufbahn als



Historiker und Hilfsarbeiter von Leopold v. Ranke bei dessen grundlegenden Geschichtswerken. Dem praktischen Wirtschaftsleben ist er als Beirat der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin und als Stadtrat in Charlottenburg näher. Bei der Schaffung der neuen Handelshochschule Berlin stand Jastrow in der ersten Reihe der Männer, die diese Bildungsstätte der Kaufmannschaft aufzurichten und zu organisieren hatten. Er war auch der erste Rektor der Handelshochschule.

Wir wünschen dem verdienten Gelehrten noch lange Jahre ungebrochener Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit.

Das Urteil im Diebstahlsprozeß Wöhler

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den Angeklagten Böhler wegen fortgesetzter Diebstähle in Ministerien und anderen Behörden, sowie wegen Urkundenfälschung, da er sich in das Polizeiregister unter dem Namen seines unbestraften Bruders eingetragen hatte, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft. Diebstähle im Preußischen Landtag konnten dem Angeklagten nicht einwandfrei nachgewiesen werden, und er mußte daher von diesem Teil der Anklage mangels Beweises freigesprochen werden.

(Siehe Seite 3)

Zum 10. Gedenktage der Befreiung Finnlands

Von

Dr. Ernst v. Hülsen,
Geheimer Oberregierungsrat

Wenn jetzt ganz Finnland die zehnjährige Wiederkehr der ruhmreichen Tage seiner Befreiung festlich begeht, dann nehmen nicht nur die deutschen Waffengefährten, die damals im Frühjahr 1918 Schulter an Schulter mit ihren finnischen Kameraden ihr Leben für Finnlands Freiheit einsetzten, sondern auch zahlreiche deutsche Freunde Finnlands herzlichen Anteil. Vor unseren Augen flehen die großen Marksteine in jenem schweren Ringen: die Siege der heldenhaften jungen finnischen Armee unter ihrem Generalissimus Baron v. Mannerheim bei Tammerfors (31. März bis 6. April) und bei Viborg (26 bis 29. April), die Eroberung der Hauptstadt Helsingfors durch die deutsche Ostseedivision des Generals Grafen Rüdiger von der Goltz und die deutschen Marinekriegsschiffe am 12. und 13. April und die Siege der deutschen Truppen bei Tavastehus (26. April) und Lahti (30. April bis 3. Mai). Aber jene Frühjahrstage waren nur die Krönung einer langjährigen und mühevollen Arbeit, die zielbewußt Finnlands Freiheit vorbereitet hatte, und zwar unter nicht unwesentlicher deutscher Mitwirkung.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts hatten staatspolitische Erziehung und die finnländische Literatur das Nationalgefühl des unter russischer Herrschaft lebenden finnischen Volkes entfacht. Das Freiheitssehnen ward zu heißem Verlangen in allen Teilen des Volkes, als das zarische Rußland seit 1899 begann, systematisch die Finnland verbriefte Autonomie zu erdrosseln. Der Ausbruch des Weltkrieges erweckte daher in vielen maßgebenden finnischen Kreisen und vor allem in der Jugend die Hoffnung, mit Hilfe des durch jahrhundertelate religiöse, kulturelle, wirtschaftliche und freundschaftliche Bande verbundenen Deutschland die Unabhängigkeit zu erringen: 1500 junge Finnländer, meist Studenten, kamen im Frühjahr 1915 heimlich nach Deutschland und wurden hier im Lockstädter Lager, später an der russischen Front bei Riga und zuletzt seit März 1917 in Libau als preußisches Jägerbataillon Nr. 27 in allen Waffen und allen Zweigen des Kriegsdienstes ausgebildet, um im Ernstfalle als Führer einer in Finnland aufzustellenden finnischen Armee dienen zu können. In Finnland selbst hatte sich inzwischen aus Mitgliedern beider Parteien das Zentralkomitee zur Befreiung Finnlands gebildet, dem bewährte Politiker, Gelehrte und ehemalige Offiziere des russischen Heeres (1901 aufgelösten finnischen Armee angehörten und das in Stockholm als seine Auslandsvertretung die „Finnische Delegation" unterhielt. Unter diesen Männern traten besonders der Kanzler der Universität Helsingfors, Staatsrat Hjelt, der Staatsrechtslehrer Rafael Erich und der bekannte Sozialpolitiker Baron Adolf v. Bonsdorff sowie der spätere Generalquartiermeister der finnischen Armee, General Hannes Ignatius — sämtlich begeisterte Deutschlandfreunde — hervor. Dieses Zentralkomitee nahm mit der Deutschen Oberstes Heeresleitung und dem Auswärtigen Amte Fühlung auf, die zum engen Zusammenarbeiten wurde, als mit der russischen Revolution im März 1917 die Möglichkeit einer bewaffneten Freiheitserhebung in greifbare Nähe rückte.

Eine von den finnischen Vertretern erbetene deutsche Truppenhilfe konnte im Frühjahr 1917 nicht gewährt werden, da die deutsche Offensive im Baltikum Finnland noch nicht nahe genug war, die deutsche Marine, die für größere Truppentransporte notwendige unbedingte Herrschaft über die

Moskaus Kampf gegen Gott

Von unserem Berichterstatter

Moskau, Anfang April.

Anläßlich des bevorstehenden Osterfestes setzt in Rußland wieder der antireligiöse Kampf mit außerordentlicher Schärfe ein. Zwar die wüsten Zeiten des ersten Kriegskommunismus scheinen nicht wieder, in denen man unter Zubel des Mobs Heilige aus ihren Grüften riß und Gotteshäuser in Werkhäusen oder Stallungen verwandelte. Die Regierung hat solchen Ausschreitungen ihr nahestehender Gruppen längst einen Damm gesetzt, in der richtigen Erkenntnis, daß ein derartiger Vandalismus die Gläubigen nur in ihrer Ueberzeugung bestärken müsse, die Zeiten des Antichrist seien gekommen.

Heute ist man im Wesentlichen um eine „intellectuelle" Gegenpropaganda bemüht. Die große Organisation der „Gottlosen" und die Kommunistischen Jugendverbände fordern zur Ignorierung des Osterfestes auf und suchen in zahlreichen Veröffentlichungen den Sieg dieser religiösen Feier zu verspotten. Der moderne Gottlose müsse die altmodischen Leute, die Ostern noch in die „Verdummungsanstalt" der Kirche pilgern „aufklären" und sie zu beeinflussen suchen, sich statt nach der „Stätte des Aberglaubens" lieber ins Kino, ins Darwinmuseum oder in den Zoologischen Garten zu begeben. An den Ostertagen soll die Zahl der Kinovorstellungen vermehrt und die Besucherzahl der Museen verlängert werden. In einzelnen Organisationen und Klubs werden Aufführungen stattfinden, die der Verspottung der Osterfeier dienen, indem man die religiösen Zeremonien karikiert, nach Kirchenmelodien unzüchtige Lieder singt, durch einen Clown die Gebete der geistlichen Darsteller fekundieren läßt oder in schwülstigen Aufklärungsreden die Mysterien des Christentums lächerlich macht.

Wenn gegenwärtig die antireligiöse Bewegung unter wohlwollender Duldung der Regierung wieder zu kräftigen Agitationsmitteln greift, so erklärt sich das aus der offenkundigen Tatsache, daß die materiellen und seelischen Not des heutigen Rußland das kirchliche und außerkirchliche Christentum in alter Stärke wieder an Anhängern gewinnt. Die „Prawda" muß — um nur ein einziges instruktives Beispiel herauszugreifen — in einer ihrer letzten Nummern feststellen, daß es in Kirchenmitgliedern von Wladimir gelang, 35 000 Rubel für den Bau einer neuen Kirche zu sammeln. Wie ist es möglich, daß derartige Gelder zusammenkommen? — riefen die Kommunisten und wittern gegenrevolutionäre Machenschaften. Es stellte sich aber heraus, daß die Summe von 2540 kleinen Subskribenten aufgebracht worden war, unter denen die Arbeiter einer Kommunistischen Textilfabrik ein nicht unerhebliches Kontingent stellten. Die „betörten" Arbeiter sind natürlich von ihren Spitzenorganisationen gehörig verwarnt und über den „Klassencharakter" der Kirche gebührend belehrt worden.

Man kann nicht umhin, über die Sterilität des marxistischen Denkens zu staunen, das auch unter den Zuständen des gegenwärtigen Rußland die Phrase vom „Klassencharakter" der Kirche wiederholt. Selbst wenn man zugeben wollte, daß in den Zeiten vor dem Kriege die Kirche in diesem oder jenem Betracht ein Instrument für die Interessen der sozialen Oberschicht gewesen sei, so kann man sich doch unmöglich der Einsicht verschließen, daß gegenüber den heutigen Verhältnissen ein solcher Vorwurf absurd ist. Instrumente der heute herrschenden Klasse sind die Vereine der „Gottlosen" und die freidenkerischen Jugendorganisationen (Konsomolzen). Wenn die Kirche heute in Rußland einen „Klassencharakter" hat, so höchstens den eines Hortes der Entrechteten und Gedemütigten, der Mühseligen und Beladenen, zu denen der Heiland gekommen ist.

Man kann sich kaum eine peinlichere Lektüre denken als die des „Bezbożnik" (Der Gottlose), eines wöchentlich in großer Auflage erscheinenden Zeitungsblättchens, in dem eine Schar halbgebildeter Literaten, die zum Teil nicht aus einem christlich-orthodoxen Milieu kommen, die Einrichtungen der orthodoxen Kirche in einer Weise vor einem Publikums von Analphabeten anzuspießen Welle versuchen. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß durch eine in diesem Stil geführte Publizistik weniger wahre Aufklärung gefördert und abergläubische Vorstellungen überwunden, als vielmehr die sadistischen Instinkte der Profanierung und Gotteslästerung geweckt werden.

Auch die übrige Presse verfolgt eine durchweg atheistische Tendenz, wenn auch vielfach in vorsichtigerer und ernsthafterer Tonart. Sehr im Unterschied zu dem liberalen sozialdemokratischen Standpunkt, daß man als „Privatsache" gelten zu lassen, wird hier jede Gelegenheit benutzt, den „Konterrevolutionären" Charakter der Religion zu betonen. Sehr interessant ist in dieser Beziehung eine Pressepolemik, die vor einigen Tagen gegen den „Führer durch das staatlich-historische Museum" erfolgt ist, weil in diesem „nach gegenrevolutionärer Art" die religiösen Darstellungen vom Standpunkt der reinen Kunst betrachtet werden und der Autor dieses Buches es verfäumt hatte, die „exploitierende Rolle der Heiligenbilder" darzulegen.

Um die Zerstörung des religiösen Glaubens und Aberglaubens wirkungsvoll durchzuführen, soll demnächst in Moskau ein „antireligiöses Museum" eröffnet werden. Während man in den islamischen Gebieten der Sowjetunion keine Mühe gescheut hat, Kompromiß mit der Moschee gefunden hat, steht man dem Christentum gegenüber seine anderen Möglichkeiten als den erbitterten Kampf. Hammer und Sichel werden als Symbole eines neuen Lebensgefühls und einer neuen Weltanschauung empfunden, von der die hiesigen Machthaber glauben, daß sie bestimmt seien, die Geschichtsepoche zu überwinden, die unter dem Symbol des Kreuzes stand.

Dr. Max Fischer.

„Es hat sich gelohnt, Fette!"

Zum 100. Todestag von Georg Joachim Göschen (5. April)

Von **Herbert Eulenberg**

In einem Punkt ist Göschen bis an sein Lebensende seinem großen Nebenbuhler Cotta, dem Verlegerkönig, überlegen geblieben: Zum Druck und in der Ausstattung der Bücher, die er herausgegeben hatte. Mochte auch der schlaue Wirtsmann ihm, dem Verleger Schillers, die besten Autoren, Schiller und später auch Goethe, abgelockt haben, auf die Herstellung seiner papierenen Ware wie auf ihren Ausschmuck verstand sich der biedere, ernste Göschen, wie er von seinem Lieblingsautor Wieland stets bezeichnet wurde, nun einmal besser. Das kam daher, weil er von der Pike an sein Gewerbe gelernt hatte, während Cotta, der nach seines Vaters Willen zunächst Geistlicher werden sollte, erst langsam von dem Tübinger Buchladen, den er nach dem Abbruch seiner Beschäftigung mit der Gottesgelehrtheit übernahm, ins Verlagsgeschäft hineinwuchs.

Göschen war zahrelang als Faktor in der sogenannten Gelehrtenbuchhandlung in Dessau tätig gewesen, jenem eigentümlichen Versuch, zu einem Zusammenschluß der Autoren unter vätterlichen Aufsicht der prestigieren Verleger zu kommen. Das Schicksal dieses Versuches, den die „Sturm und Drang" genannte Jahrzehntwendung zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts unternahm, befestigte Göschen in seinem Entschluß, nun selbst ein Verleger zu werden, ein „Mitglied dieser zu Unrecht oft beschmähten Vermittlerzünfte, die zwischen Gelehrten und Künstlern steht", wie er sich ausdrückte. Auf die Druckerei verstand er sich dank seiner Dessauer Wirksamkeit vorzüglich. Infolgedessen zeichneten sich die Bücher, die er herausbrachte, durch die sorgfältige Einhaltung, die er ihnen erteilen, vor den meisten Erzeugnissen zu seiner Zeit aus.

Es gewährte dem alternden Göschen ein heiles Vergnügen, seinen Besuchern bei einem Vergleich der von ihm herausgegebenen Bücher mit denen von Cotta veröffentlichten plausibel zu machen, um wieviel gediegener seine Erzeugnisse gegenüber jenen wären. Wozu er dann mit Vorliebe äußerte: „Kälte Schiller nicht besser gehandelt, wenn er bei mir geblieben wäre!" Der Dichter der „Räuber" war nach seinem „Don Carlos" von Göschen, mit dem ihn sein Freund Körner zusammengebracht hatte, abgesprungen. In einer nicht sehr schönen und auch der Pflege seines Dichters Schiller hat dann bernach auch Goethe überredet, zu Cotta überzugehen, der ein Meister in der Menschen- und besonders in der Künstlerbehandlung war. Goethe fühlte sich durch die Knauserigkeit Göschens, die dieser als Sohn eines ehemals reichen, aber dann wirtschaftlich nämlich zusammengebrochenen kaufmännischen Kaufmanns öfters zeigen konnte, äußerst abgestoßen. Dazu beging Göschen die Torheit, dem Dichter „Hermann und Dorothea", das ihm Goethe angeboten hatte, als ausländisches Werk zurückzuschicken und somit seinerseits die ausgesprochene Ablehnung unserer deutschen Verleger gegen epische Sachen zu bekräftigen.

Göschen versprach sich am meisten Erfolg von einer Gesamtausgabe der Werke Wielands. Zum Druck dieses Gesamtwerkes, das er in einer Prachtausgabe mit besonders dazu geschnittenen, sogenannten Didotschen Lettern herausbringen wollte, gründete er sogar eine neue Druckerei in Grimma. Leider schlug diese köstlich hergestellte Gesamtausgabe des witzigen geistreichen Dichters und Schriftstellers beim deutschen Publikum nicht so ein, wie Göschen es erwartet hatte. Sie kam etwas zu spät auf den Büchermarkt, auf dem jetzt in der Hauptsache die Nachfrage nach Schiller und Goethe gegaben. Wieland tröstete sich mit diesem Mißgeschick, das ihm im Alter zufließ, möglichst weltweise. „Wenn ich mich, wie es scheint, überlebt haben sollte", schrieb er seinem Verleger, „um nicht ganz der Vergessenheit zu entgehen, so muß ich wie jener griechische Flötenbläser sprechen: Nun wohl denn! So will ich fürderhin nur mit um den Musen spielen." Göschen erkrug diesen Feldschlag so gut es ging mit Humor, indem er zurückschrieb: „Schade, daß wir nicht auch Merkur, den Gott des Handels und Vorteils, mit unter die neun Musen, denen Sie vorspielen wollen, aufnehmen können."

Dieser Verleger hatte bis an sein Lebensende eine gewisse Schalkheit in sich, wie er denn auch ein Liebhaber Wielandscher Witze war, dessen Titel schon witzig klingt: „Zweimal Sterben macht Unlust". Göschen starb vor hundert Jahren in leidlichem Wohlstand auf seinem bühschen Landsitz Hohenfitzke bei Grimma. Ein Lieblingsausspruch seiner letzten Jahre, mit dem er vor seiner Gattin Henriette, übrigens einer Schwester des zu seiner Zeit berühmten Romanschriftstellers Clauren, das Ende seines Lebens zog, lautete: „Es hat sich gelohnt, Fette!"

Das Dürerische „Rosenkranzfest"-Gemälde soll verkauft werden. Das Stift der Prämonstratenser in Strahow beabsichtigt, das berühmte Bild Albrecht Dürers, das „Rosenkranzfest", für den Betrag von 33 Millionen Kronen ins Ausland zu verkaufen. Das Stift sind schon sehr häufig vorteilhafte Kaufangebote gemacht worden. Der Abt hat sich an das Kultusministerium gewandt, um die Ausfuhrgenehmigung für das Gemälde zu erreichen. Das Kultusministerium hat nun die Angelegenheit dem Ministerrat vorgelegt und die Anregung gegeben, das Gemälde für den Staat zu erwerben. — Die Nachricht daß das Berliner Kaiser-Friedrich-Museum das Bild kaufen wird, trifft nicht zu.

Die Höhe des diesjährigen Robertpreises. Laut des jetzt vorliegenden Rechnungsberichts der Robertstiftung betragen die diesjährigen Robertpreise 136 936 Kronen. Dies ist die bisher größte Preissumme, die ausgezahlt wurde.

1930 Ausstellung in Lüttich. Der Bürgermeister von Lüttich, Renjean, ist nach Berlin gefahren, um Deutschland zur Beschickung der Ausstellung einzuladen, die im Jahre 1930 in Lüttich stattfindet.

Ostsee noch nicht besaß und ohne ein großes finnisches Nationalheer die Unabhängigkeit Finnlands nicht erreichbar war. Ganz Finnland wurde nun im Sommer 1917, obwohl es die Russen mit etwa 110000 Mann stark besetzt hielten, in 56 Bezirkskommandos eingeteilt, rund 100000 zuverlässige Finnländer wurden in Offiziers- und Mannschaftslisten eingetragen und unauffällig in Schützenvereinigungen, Feuerwehrtorps und dergleichen ausgebildet. Alle Mobilmachungs- und Aushebungsmaßnahmen wurden getroffen. Die Deutsche Oberste Heeresleitung aber lieh durch das Preußische Kriegsministerium in wenigen Wochen in Danzig die komplette Ausrüstung für eine finnische Armee von 100000 Mann verladefähig bereitlegen, um sie im Ernstfalle mit Hilfe des hierzu jederzeit bereiten deutschen Admiralstabes sofort nach Finnland werfen zu können. Es fanden dabei nur erbeutete russische Waffen und Munition Verwendung, damit später die Munitionsbeschaffung in Finnland selbst aus den zu erobernden russischen Beständen und Munitionsfabriken bewerkstelligt werden könnte. Zur Verschleierung des Zweckes der genannten Ausrüstung wurde der Deckname „Kommando Litauen" benutzt, besten wirkliche Bedeutung nur einigen wenigen deutschen Offizieren bekannt war. Das Geheimnis wurde bis zum letzten Augenblick treu gehütet.

Mitte August 1917 war die Organisierung der zukünftigen finnischen Armee durchgeführt, lag ihre Ausrüstung in Danzig versandbereit und auch für die jederzeitige Ueberführung des Jägerbataillons von Libau waren alle Vorkehrungen getroffen. Der geeignete Augenblick zum Losschlagen war jedoch noch nicht gekommen. Anderseits spitzten sich die Verhältnisse in Finnland zu, da die zügellose russische Soldateska eine Schreckensherrschaft begann. Um unseren finnischen Freunden alsdann einen größeren Rückhalt zu geben, überführte Ende Oktober 1917 Oberleutnant zur See Pezold mit seinem wagemutigen Blaujacken der Reichsmarine von Danzig aus auf dem deutschen Frachtdampfer „Kautik" in kühner Fahrt trotz Minen und russischer Seestreitkräfte Waffen, Munition und Pioniergerät für eine ganze Infanteriebrigade sowie einige Instruktoren zum Jägerbataillon 27 nach den Inseln Aßkerö und Helsingörn Steg bei Wasa. Die nächtliche Empfangnahme durch die Finnen klappte glänzend. In den ersten Dezembertagen 1917 brachte Pezold nochmals eine große Waffen- und Munitionsladung und 21 Instruktoren, konnte aber nur die letzteren auf der Insel Kenet bei Björneborg ausschiffen; die Ladung mußte er wieder heimbringen, da die Vorkehrungen für ihre Empfangnahme im Bottnischen Meerbusen nicht rechtzeitig mit der genügenden Sicherheit hatten getroffen werden können.

Eine Heldentat ersten Ranges führten Kapitänleutnant Wilhmann und seine unvergleichliche Mannschaft aus: Mitten durch die russische Minensperre hindurch steuerte er „U 57" an die Südküste Finnlands bei Hangö und lieferte dort am 17. November 1917 genau zur verabredeten Abendstunde unter dem Jubel der Finnen ein Pionierkommando und ein Funkerkommando vom Jägerbataillon 27 mit hundert Kisten Pionier- und Funkergerät zur späteren Unterbrechung der Eisenbahn Petersburg—Wiborg bzw. zur Herstellung eines drahtlosen Nachrichtendienstes von Deutschland nach Helsingfors ab. Das U-Boot ist seitdem verschollen. Es waren die ersten deutschen Soldaten, die für die Freiheit des „Landes der tausend Seen" ihr Leben opferten.

Inzwischen war die Bedrängnis in Finnland weiter gewachsen. Hjelt und Baron v. Bonsdorff eilten ins Deutsche Große Hauptquartier und baten am 26. November 1917 in Uebereinstimmung mit ihrem beim Auswärtigen Amte unternommenen Schritte erneut um deutsche Truppenhilfe. General Ludendorff erklärte diese Frage für nicht spruchreif, empfahl aber für den Fall eines wahrscheinlichen deutsch-russischen Waffenstillstandes, daß das finnische Volk sein Selbstbestimmungsrecht und die Entfernung der russischen Truppen aus Finnland von Rußland fordern möchte. Nachdem darauf die finnische Regierung mit dem hochverbienten Ministerpräsidenten Svinhufvud an der Spitze am 4. Dezember 1917 Finnland unabhängigen Staat proklamiert hatte und der finnische Landtag einstimmig dieser Proklamation am 6. Dezember 1917 beigetreten war, forderten Deutsche Oberste Heeresleitung und Auswärtiges Amt bei den am 3. Dezember begonnenen und am 15. Dezember erfolgreich beendeten deutsch-russischen Waffenstillstandsverhandlungen von dem Vertreter der russischen Regierung, Joffe, die Zusage erreichen, daß diese keine Schwierigkeiten machen würde, falls die Finnen sich für die Unabhängigkeit entscheiden würden. Deutschland hatte damit Finnland einen großen Dienst geleistet. Am 31. Dezember 1917 erkannte Rußland die Unabhängigkeit Finnlands an.

Ihre Truppen aber zog die bolschewistische russische Regierung gleichwohl nicht aus Finnland zurück. Sie bauten, verstärkt durch gleichgesinnte Teile der finnischen Bevölkerung, aufs furchtbarste. Mit Raub, Brand und Mord übergossen sie das Land, von Petersburg fortgesetzt mit Waffen und Munition reichlich versorgt. Ganz Südfinnland war in ihrer Hand, die Regierung Svinhufvud Ende Januar 1918 von ihnen vertrieben. Finnland war dem Untergang nahe, wenn keine Hilfe kam. Doch ein Teil der vertriebenen Regierung sammelte sich in Wasa. Die Wasaer Regierung nahm alsbald den Kampf auf. Schon Ende Januar 1918 hatte eine umsichtige Organisation 5 finnische Dampfer und den Russen durch einen kühnen Handstreich entrissenen größten Eisbrecher der Ostsee, „Sampo", an der schwedischen Küste konzentriert. Sie eilten nun nach Deutschland, um die finnischen Jäger aus Libau und die sorgsam bereitgehaltene Armeeausrüstung für die finnische Armee aus Danzig abzuholen. Bereits am 11. Februar 1918 verließen „Roseboom" und „Mira" mit 40000 Gewehren, 70 Maschinengewehren, 4 Geschützen nebst großen Munitionsmengen und vielem sonstigen Kriegsgerät sowie mit 80 Libauer Instruktoren Danzig und trafen, von „Sampo" durch das mehrere Meter starke Packeis des Bottnischen Meerbusens gebracht, am 18. Februar in Wasa ein. Am 14. Februar traten nach herzlicher Verabschiedung die uns liebgewordenen finnischen Kameraden von Libau aus auf dem „Arcturus" die Heimreise an und erreichten am 25. Februar nach schwerer Fahrt Wasa, von Regierung und Bevölkerung als Retter jubelnd begrüßt. Bald folgten „Sampo" und „Minerva" mit weiteren Waffen und Munition, und auch in der nächsten Zeit fuhren die finnischen Schiffe noch öfter hin und her, bis alles, was deutscherseits fürsorglich für die finnische Armee in Danzig aufgestapelt war, kein Ziel erreicht hatte. Die finnische Armee aber kam schnell wohl aktionsfähig. Auch sieben deutsche Offiziere, in deren Hand Führung und Ausbildung der finnischen Jäger in Libau gelegen hatte, durften zu deren Freude im März 1918 in finnische Dienste treten.

Am 10. Februar 1918 waren die deutsch-russischen Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk durch Trotzkis abscheudende Flucht zu Bruche gegangen. Die deutschen Truppen traten am 18. Februar 1918 ihren Vormarsch im Baltikum an. Am 25. Februar fiel Reval in deutsche Hand. Unterdessen hatte die tapfere junge finnische Armee Anfang Februar im Norden des Landes bereits einige erfolgreiche Gefechte geführt, aber mit jedem Schritte vorwärts nach Süden verstärkte sich der Widerstand ihres Feindes, und es wurde bald klar, daß sie zu spät kommen würde, um Südfinnland, das wirtschaftlich und kulturell wichtigsten Teil des Landes, noch vor der Vernichtung zu erreichen. Staatsrat Hjelt wandte sich daher am 14. Februar an die deutsche Oberste Heeresleitung und den Reichskanzler Graf Hertling mit der dringenden Bitte, Finnland in seiner Not mit einer deutschen Truppenhilfe beizustehen. Sie wurde ihm in der bestimmtesten Zusicherung mit Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff im Deutschen Großen Hauptquartier am 21. Februar 1918 zugesagt. Der Zusage folgte die Tat: Am 5. März 1918 schiffte die deutsche Marine gewisse deutsche Truppen auf den Aaland-Inseln aus, die von hier gewissermaßen als Vorhut gegen das finnische Festland vorgehen sollten. Zur Hauptaktion aber wurde in Danzig im März die deutsche Ostseedivision unter dem General Rüdiger von der Goltz gebildet. Sie landete am 3. April in Hangö an der Südwestecke Finnlands und brachte in schnellem, blutigem Siegeslaufe gemeinsam mit dem finnischen Heere des Barons von Mannerheim Finnland die Freiheit.

Aus tiefstem Herzen dankte die schwergeprüfte Bevölkerung den Befreiern, insbesondere auch den deutschen Streitkräften und ihren Führern. Die Freundschaft wurde durch die Waffenbrüderschaft nur noch fester zusammengeschmiedet und sie wird fortleben bis in ferne Zeiten. Das finnische Staatsvolk aber hat in seiner nunmehr 10jährigen Selbständigkeit eine immer aufblühendere Entwicklung genommen und es dersanden, sich Achtung und Ansehen bei den übrigen Völkern in hohem Maße zu erwerben. Ihm, dem unabhängigen befreundeten Finnland gilt heute unser Werb und unser Glückwunsch. Mögen auch in den kommenden Jahrzehnten immer glückliche Sterne über ihm leuchten!

Interparlamentarische Union in Prag

rs. Prag, 2. 4. (Eigenbericht)

Die „Prager Presse" veröffentlicht einige Aeußerungen der Teilnehmer an der Ratstagung der interparlamentarischen Union in Prag, die bekanntlich vom 1. bis 7. April stattfindet. Der Präsident der Union, Baron Adelswaerd, sieht in den bisherigen Ausschußberatungen eine vorzügliche Vorbereitung für die Berliner Tagung, die noch in diesem Jahre stattfinden soll, aber besten Zeitpunkt noch nicht festgesetzt worden ist. Die Kommission für Rechtsfragen hat eine Deklaration entworfen, die Rechte wie Pflichten der Staaten im Verhältnis zueinander umschreibt. Zu Berlin wird der Belgier, Senator La Fontaine, berichten. Die soziale Kommission hat sich insbesondere mit den Washingtonerverfolgen beschäftigt, worüber der Südslawe Secerov berichten wird. Die politische Kommission hat eine Resolution entworfen, die den Glauben zum Parlamentarismus bekennen wird. Ueber sie wird in Berlin der gewesene Reichskanzler Wirth berichten. Senator La Fontaine glaubt, die Prager Tagung habe die allgemeinen Prinzipien des kollektiven Lebens der Völker formuliert. Der Franzose Senator Merlin sieht in der Vereinigung der Parlamentarier die beste Möglichkeit, von Volk zu Volk zu reden und daher sich zu verständigen. Der Südslawe Rumandi hält den schwächlichen Parlamentarismus noch immer für besser als jede andere Regierungsform. Abg. Djuvara, Rumänien, hält die interparlamentarische Union für ein bedeutendes Wertzeug des Friedens, dem auch die Prager Tagung gedient hat. Aehnlich spricht sich auch der polnische Senator Polner aus. Der Tschecho-Abgeordneter Hlas legt das Hauptgewicht auf das zutage getretene „Bundesgenossenschaft zwischen der Tschechoslowakei und Südslawien", die durch den im Mai stattfindenden Besuch tschechoslowakischer Parlamentarier in Belgrad wohl befestigt werden wird.

Reichstagskandidaten

Hamburg, 4. 4.

Die Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Hamburg, hat als Spitzenkandidat für die kommenden Reichstagswahlen den bisherigen Reichstagsabgeordneten Direktor Goch aufgestellt.

Als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen der Deutschen Volkspartei in Hamburg steht wiederum Walter Dauch.

*

Hamm, 4. 4.

Die Wahlkreisausschüsse der Zentrumspartei haben gestern die Reichstags- und Landtagskandidaten für Westfalen-Nord und Süd aufgestellt. Unter den Reichstagskandidaten sind zu nennen Karl Herold, Professor Dr. Schreiber, Adam Stegerwald und Imbusch.

Stresemann und Lettow-Vorbeck

ku. München, 3. 4. (Eigenbericht)

Die seste Zusage des Reichskanzlerkandidaten Dr. Stresemann, die Spitzenkandidatur für die Deutsche Volkspartei in den südbayerischen Wahlkreisen Oberbayern—Schwaben und Niederbayern—Oberpfalz anzunehmen, hat in dem Wahlkampf in Bayern eine wesentliche Aenderung der bisherigen Lage gebracht.

Nach dem Umsturz beschlossen die schon vorher seit langem in einer Arbeitsgemeinschaft suchenden und im Landtag in einer Fraktion vereinigten liberalen Parteien auf einer Tagung in Nürnberg, eine Sammelorganisation für den gesamten bürgerlichen Liberalismus zu bilden und der so entstandenen Partei den Namen „Demokratische Partei" zu geben. Sofangne diese Partei ihren ursprünglichen Zweck der Sammlung aller bürgerlichen Liberalen treu blieb, war ihr der Erfolg nicht verlagt. Sie hatte ihre Vertreter aus Bayern im Reichstag, und im bayerischen Landtag war der starken demokratischen Fraktion eine nicht kleine Rolle zugewiesen. An der Regierung hatte sie prozentlichen Anteil. Je weiter die Partei sich jedoch von ihrem ursprünglichen Sammelzweck entfernte, desto mehr schwand in Bayern ihre politische Bedeutung. Der gegenwärtige Landtag zählt nur noch drei Demokraten, im Reichstag sind die demokratischen Mandate aus Bayern so gut wie verschwunden.

Die Wähler aus den nationalliberalen Kreisen gründeten den bayerischen Zweig der Deutschen Volkspartei. Es ist seine Person, die Gambulinzer Bürgermann so ziemlich alle liberalen Wähler auf sich sammeln wird. Es werden ihm vielleicht nur die Stimmen aus dem alten liberalen Lager fehlen, die durch gewisse unitaristische Bestrebungen aus der Deutschen Volkspartei im Reich mitraunsig geworden sind. Aber nicht nur in Süddeutschland wird sich die sammelnde Kraft der Kandidatur Stresemann zeigen. Sie wird auch den sehr starken liberalen Kreisen der gemäßigt-liberalen Kreise in der fränkischen Stadt Nürnberg, in Würzburg, Bayreuth, Ansbach, Hof, Schweinfurth und Würzburg, starken Anteil verleihen und ihnen helfen, in ihrer Heimat zu siegen.

Die auch in Bayern in weiten Kreisen begrüßte Spitzenkandidatur des Generals von Lettow-Vorbeck wird bei der Deutschnationalen erhöht durch die Kandidatur Dr. Stresemann ein erhebliches Gegengewicht.

Einmal aber wird in den ersten politischen Kreisen Bayerns vor allem begrüßt, nämlich daß durch diese beiden Kandidaten der Wahlkampf in Bayern aus dem engen Gesichtskreis, den der Nationalsozialismus hervorgerufen, auf das weite Gesichtsfeld eingestellt wird, das auch die deutsche Außenpolitik umfaßt, kurz, daß der bayerische Wahlkampf eine größere Linie erhält. Das kann auch für die gleichzeitig stattfindenden bayerischen Landtagswahlen nur von Nutzen sein.

Schulkreuzer „Berlin" ist Montag früh in Kilung (Formosa) eingetroffen und wird am 10. April nach Kobe (Japan) in See gehen.

Am 2. April entschlief sanft an Herzschwäche, versehen mit den Tröstungen der Katholischen Kirche, mein lieber Mann, unser Vater,

der Geheime Medizinalrat

Max Froelich

im 77. Lebensjahre am Tage nach seinem 60jährigen Jubiläum als Apotheker.

Luise Froelich, geb. Benecke
Hedwig Froelich
Dr. jur. Walter Froelich, Marineoberstabsingenieur a. D.
Wilma Froelich, geb. Schumacher
Kurt Froelich, Major a. D.
Clara Froelich, geb. Tangerding
Margarete Wiener, geb. Froelich
Dr. jur. Christa Froelich
Hans Froelich
Charlotte Froelich, geb. Siemers
und zwei Enkelinnen.

Berlin W 15, Sächsische Straße 73, den 3. April 1928
Paris, Bocholt i. W., Stuttgart, Elberfeld.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes der Sophien-Gemeinde, Bergstr. 29 aus statt.

GERBODE ZIGARREN jetzt Wilhelmstr. 55!
gegenüber dem Kriegsministerium
Fernsprecher unverändert: A 6 Merkur 6782

Edel-HONIG
feinste Qualität, gar. reiner Bienen-Blüten (Schleuder) Honig, goldfarben, 10 Pfd.-Dose M. 16.— franko, 5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko. Nachnahmeversand. Ich liefere Honigkuchen, Honigbäckchen 1½ Pfd. netto M. 1.80 franko bei Vorreinsendung. Lehrer i. R. Fischer, Honigvertr. Obernesland 15/83, Bremen.

Kaufe! Getragene Herrenanzüge jeder Art zu hohen Preisen Mingelgrün, Kaliger Straße 115. Moritzpl. 11341.

Theater

4. April

Staatsoper (Kroll) N.-S. 62 7,30—11 Deutsches Volkstheater Der Mantel — Gerichtstag — Giovanni Schicchi

Städtische Oper Turnus I V 7,30-10,15 Der Barbier von Sevilla

Sta. II. Schauspielhaus Rh.-Westf. 65 8—11 Die Weber

Schiller-Theater 8—10 Der Wunderbare Amphitryon

Operette am Lehniner Platz 8,15 U. Der Graf von Luxemburg Wagner, Rolan, Hoffmann, Gell, Kettner, Gowal

Theater am Bülowplatz 8—10 Die rote Mühle

Volksbühne Theater a. Schiffbauerdamm 8—10 Der Zigarettenfasten

8¼ THEATER IM ADMIRALSPALAST 8¼ Fam. Hammerstein-Gastspiel ROSE-MARIE

Deutsches Th. 8,15—10 Zwölftausend.
Kammerspiele 8,15—10,15 Finden Sie, daß die Dame Dame ist?
Die Komödie 8,15—10,30 Marcel Fradelin.
Th. d. Westens 8,15 Eigenverkaufen.

Nach einem guten Essen Spreekrone nicht vergessen
Die aromatische, mildwürzige Dinerzigarre 40 Pfg.
Für den Kenner
JUHL ZIGARREN

Konzerte

4. April

Singakademie Sémer-Quartett, 1000. Konzert.

SCALA Nollendorf 7360 8 Uhr!
Das April-Sensations-Programm
mit zum ersten Male in Deutschland auftretenden Varieté-Kuriositäten

Junge Dame 21 J., aus aller, guter evang. Fam., blond, angen. Erscheinung, vielseitig interessiert, häuslich, höhere, aparte Ausbildung, sucht weltgewandten, gut situierten Gatten, in ungek. Stellung und pat. Position, mögl. akad. Erscheinung. Zuschriften möglichst mit Bild unter Nr. 385 Hauptpost, Friedenau

MAGEN — DARM — HERZ
GICHT — VERKALKUNG
ENTFETTUNGSKUREN
ganzjähriger Kurbetrieb
Jeglicher Sport und Komfort des Weltbades
Angemessene Preise für einfache und höchste Ansprüche

Bad Kissingen

Rakoczy-Trinkkur
Kohlensaure Sole-, Moor-Bäder
Mineralwasserversand und Nachweis von Bezugsquellen durch die Bäder-Verwaltung.
Auskünfte durch den Kurverein

Hermann Cohen

Zu seinem 10. Todestag

Als der naturwissenschaftliche Materialismus des 19. Jahrhunderts gerade in voller Blüte stand, gaben Otto Liebmann und Albert Lange um 1870 die Parole aus: „Zurück zu Kant". Das wurde der Anlaß zu einer neuen und großen, bis auf den heutigen Tag noch nicht abgeschlossenen Kant-Bewegung. An Anlaß sich die Begründung der neuen „kritischen Marburger Schule" unter Hermann Cohen und Paul Natorp. Insbesondere Hermann Cohen, der um 12 Jahre Aelterer, der am 4. April 1918 als Sechsundsiebzigjähriger in Berlin gestorben ist, hat damit um die Idealistische Philosophie ohne Zweifel in höherem Grade verdient gemacht. Er war sicher ein bedeutender und selbständiger Denker, und zwar von so weitgehendem Einfluß, daß es Zeiten gegeben hat, wo eigentlich jeder seine Kant-Auffassung bzw. Kant-Weiterbildung Gewicht und Stimme hatte.

Heute liegen die Dinge freilich schon anders. Immer mehr hat man hinter dem Gegenstand seiner kritischen Analysen „logistisch-methodologischer" Richtung den allgiltscharfen Abstraktionskünstler und den allzu wissenschaftsbesessenen Nationalisten entdeckt. Hermann Cohen gehört wohl bereits der Geschichte an.

Immerhin dürften seine „Schriften zur Philosophie und Zeitgeschichte", die, herausgegeben von Albert Görland und Ernst Cassirer, jetzt vorliegen, ein schönes Bindeglied zwischen Gestern und Heute sein. Und sie werden d

A5 B5 A4 B4 A3 B3 A2 B2 A1

Was soll unser Kind werden?

Die städtischen Berufsberatungsstellen — An 40 000 Beratungen im Jahr — Eignungsprüfungen — 6000 Berliner Mädchen wollen jährlich Schneiderinnen werden

Ununterbrochenes Kommen und Gehen herrscht an einem grauen Gebäude Kaiserstraße Nr. 139, in dem die Zentralstelle für Berufsberatungen untergebracht ist. Ich mutmaße, daß Berufsfragen, Not und Glück, was damit zusammenhängt, eine traurige Wirklichkeit sein muß, wie ich das Gebäude in seiner trostlosen Nüchternheit betrachte. Meine Meinung ändert sich, als ich in den Zimmern der Stelle, Gruppen von Jungen und Mädchen sehen, vergnügten Gesichts, in lebhaftestem Meinungsaustausch zusammen. Unsicher entnehme ich ihren Aeußerungen, daß sie die Eignungsprüfung hinter sich haben. „Mensch! bei war man 'ne feine Sache! Det hab ich alles richtig!" versichert mit kraftvoller Stimme ein frischer Bursche.

Begeistert stimmt man ihm bei, klopft sich auf die Schultern, knufft sich verguügt in die Seiten, und zu einem Knäuel zusammengeballt wälzt sich die ganze Gesellschaft durch den breiten Torausgang auf die Straße.

Oben im Warteraum sitzen nicht minder erregt die Mütter, die auf ihre Sprößlinge warten. Gleiche Sorgen lassen die Reden munter fließen. „Es ist een Jammer mit dem Bernd, Zu'nschst hat er ja Jeld. Dabel ih er groß und stark wie nur ener! Ob se nu ihr wat aus ihm raustreicen werden?"

Ähnliche Fragen die Mütter beschäftigen. Den Berufsberatern sind in der Beratung gerade die Kinder die liebsten,

die keine bestimmten Berufswünsche äußern. Sie sind gewöhnlich und mit ihnen eine Eltern- oder Erziehungsberechtigten leben zu häufig in einer vollkommenen Täuschung über sich und ihre Neigungen. Ihre Begabung, seine körperliche und geistige Beschaffenheit entspricht oft sehr wenig den Anforderungen, die der Beruf stellt. Die Berufswünsche, die er ausspricht, haben oft ihren Grund darin, daß die Eltern ihm den eines oder andern Berufes als wirtschaftlich vorteilhaft eingeredet haben, oder daß ein Freund gerade eben diesen Beruf ausübt. Es kostet dann Mühe, ihn und den Eltern den ungeeigneten Berufswunsch auszureden, selbst nach die Eignungsprüfungen ein negatives Ergebnis haben.

Im Saal nebenan werden gerade solche Prüfungen vorgenommen. Die Hauptprüfung ist leider schon vorbei. Aber an den vorderen Tischen, die durch hohe Seitenwände voneinander getrennt sind, um Anlehnen dem Nachbar unmöglich zu machen, sitzen fünf, sechs Mädchen, die auf Eignung für den Schneiderinnenberuf geprüft werden. Eine Psychotechnikerin in weißem Mantel stellt die Aufgaben. Eben faltet sie ein rechteckiges Stück Papier mehrfach zusammen, schneidet von dem gefalteten Blatt beliebige Stücken ab, bringt am Ende Ausschnitte von verschiedener Größe und Gestalt an. Die Kinder sollen aufzeichnen, welches Aussehen das auseinandergefaltete Blatt Papier nunmehr haben müßte. Durch solche und ähnliche Aufgaben sucht man die Vorstellungsfähigkeit der Kinder zu fassen. Andere Aufgaben, wie das Bemalen von Kuffiebepuppen oder das Aufkleben von Schnittmustern auf vorgezeichnete Stoffbahnen lassen bestimmte Schlüsse auf Schönheitssinn, Beobachtungsgabe, manuelle Geschicklichkeit, praktischen Sinn, zuweilen andere berufswichtige Eigenschaften zu.

Auf ähnliche Weise hat man für alle Arten von Berufsgruppen

bestimmte Prüfungsreihen zusammengestellt,

die die für jeden Beruf wichtigen Eigenschaften erkennen lassen. Gedächtnis, Auffassungsgabe, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Urteilsfähigkeit, Gewandtheit und Geschicklichkeit werden so in Prüfungsreihen, die bei Berufen ebenso sicher bestimmen wie das Vorhandensein und der Grad von technischen Fähigkeiten, manueller Geschicklichkeit, Sicherheit des Auges und der Hand, oder welchen Kombiner von Eigenschaften man bei diesen Versuchen als berufswichtig prüfen will. Mit man beispielsweise feststellen, ob der Prüfling Mut zum Risiko besitzt oder nicht, so läßt man ihn etwa eine Gerade nach Augenmaß balbieren oder bestellen oder Parallelen durch beliebige Punkte einer Fläche zu ziehen, die in verschiedenen Richtungen verlaufen, ziehen.

Bewertet wird die vollbrachte Leistung des Prüflings, die sich durch Vergleich mit den Leistungen vieler andrer Berufsbewerber zahlenmäßig festlegen läßt. Durch häufigen Wechsel in der Art der Proben wird einer Ermüdung vorgebeugt und durch Einübbarkeit vorgebeugt. Die Ergebnisse der Eignungsprüfung, die durchweg als Gruppen- und Einzelprüfung vorgenommen wird, werden in ein Fähigkeitsprofil eingeschrieben, das dem Erziehungsberechtigten oder, wenn das Prüfung auf Wunsch des Arbeitgebers vorgenommen wird, diesem ausgehändigt wird.

Die Bedeutung dieser psychotechnischen Eignungsprüfungen liegt einmal darin, daß den einzelnen Berufen Bewerber zugeführt werden, die den gestellten Anforderungen entsprechen, und daß sich auf grund dieser Begabtenauslese die Arbeit in den Betrieben wirtschaftlicher gestalten läßt, daß zum andern aber der Prüfling selbst vor den Enttäuschungen in seinem Beruf, die aus mangelnder Begabung stammen, bewahrt bleibt. Das eine ist so wichtig wie das andere, und man sollte annehmen, daß sowohl von seiten der Erziehungsberechtigten als auch der Arbeitgeber ein Sturm auf die Berufsberatungs- und Prüfungsstellen einsetzen würde.

Erfreulicherweise wächst in Schulen und Elternversammlungen die Zahl der Beratungen Schulentlassener von Jahr zu Jahr. Die wirtschaftlichen Erfahrungen und das pädagogische und physiologische Gesicht des Berufsberaters lassen, selbst in schwierigen Fällen, die Beratung zum Segen des Jugendlichen ausfallen, zumal das Bestreben dahin geht, den Ratsuchenden so individuell und gründlich als möglich zu erfassen. Von Schülern, Lehrern und dem Schularzt ausgefüllte Beobachtungsbogen geben dem Berufsamt erste Hinweise an die Hand.

Vom Juli 1926 bis 30. Juni 1927 haben 38 195 Schulentlassene die städtischen Berufsberatungsstellen aufgesucht.

Die Zahl der Knaben und Mädchen

hält sich dabei ungefähr das Gleichgewicht. 19 736 Knaben stehen 18 423 Mädchen gegenüber, ein Verhältnis, das die Berufswünsche der Mädchen in weiteren Kreisen des Volkes genau so wichtig wie die der Knaben genommen wird. Volksschüler sind davon 30 78, was einem Satz von 60 Prozent für die gesamten schulentlassenen Gemeindeschüler entspricht. Mittelschulen und höheren Schulen zählen entsprechend niedriger. Von 8 155 männlichen Schulentlassenen der höheren Schulen kamen in diesem gleichen Zeitraum 2 287 zur Beratung, von 3 752 schulentlassenen Mädchen fanden sich 2 338 zur Beratung ein. Unverhältnismäßig hoch sind die Zahlen der weiblichen Schulentlassenen höherer Schulen mit weniger als Schulabschluß, die also ihre keine abgeschlossene Schulbildung verfügen und deren Berufsaussichten deshalb besonders ungünstig liegen. Von 1 434 Antragstellern suchten 1 066 die Berufsberatungsstellen auf.

Gegenüber dieser großen Zahl der Ratsuchenden steht die Zahl der gemeldeten freien Lehrstellen von 5 500 für männlichen und 7 500 für die weiblichen Berufe gering. Es ist aber zu bedenken, daß nicht alle, die die Berufsberatungsstelle aufsuchen, auch Wert auf Lehrstellenvermittlung legen. Ein großer Teil begnügt sich mit der Beratung, läßt sich die Wege für den Berufsausbildung, Kostenanschläge und ähnliches geben. Wenn man diesen Sachverhalt berücksichtigt, ändert sich das Bild, und die Zahl der vollgeprüften Stellenvermittlungen von 5 700 für männliche und 5 500 für weibliche Berufe, gleich 30 Prozent sämtlicher Ratsuchenden, stellt ein gutes Licht auf die bedeutsame soziale und wirtschaftliche Arbeit, die in den städtischen Berufsämtern geleistet wird.

Taucht die Frage nach dem Erfolg der Eignungsprüfungen auf. Eine sichere Erfolgskontrolle gestatten sich äußerst schwierig und ist von seiten der Berufsämter zurzeit noch nicht durchführbar. Die Tatsache, daß eine Reihe von Gewerben

die Eignungsprüfung von ihren Lehrlingen fordern,

daß ferner Großunternehmungen wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die A. E. G. usw. aus der Erwägung, der größeren Wirtschaftlichkeit Eignungsprüfungen auf psychotechnischer Grundlage innerhalb ihrer Betriebe veranstalten, spricht für den Wert des Verfahrens. Erfolgskontrollen von seiten der Werke ergeben eine Uebereinstimmung zwischen den Prüfungsergebnissen und den Urteilen des Werkes von mindestens 80 Prozent. Bei den Gelbarbeitern ist bei der Zeit, da der Verband mit dem Eignungsprüfungsinstitut des Landesberufsamtes Berlin zusammenarbeitet, die Zahl der Lehrlinge, die nach zwei Jahren entlassen mußte, von 35 Prozent auf 4 Prozent gesunken. Die die Gelbarbeiter, fordern auch die Metallarbeiter, Deutsche Werkstätten, Chemigraphen, Konditoren, bei den Mädchen die Schneiderinnen die Eignungsprüfung. Letztere wegen der hohen Anzahl der Jahl der im Schneidergewerbe jährlich freiwerdenden weiblichen Lehrstellen beträgt etwa 2000, während sich im Halbjahr etwa 3000 Mädchen für diesen Beruf melden.

Zwischen den Berufswünschen der Jugendlichen und den freien Lehrstellen ergibt sich leider nicht immer eine vollkommene Uebereinstimmung, die man im Interesse der jungen Menschen für wünschenswert hielte. Begehrenswert erscheinen den Jugendlichen immer wieder die Berufe des Kochs, Konditors, Kellners, in jüngster Zeit Knaben und Mädchen in großer Zahl für den Friseurs. Lehrstellen sind aber so gut wie gar keine frei. Rechtlich liegt es in den graphischen Berufen, daß man hier in den letzten Jahren fühlbare Bedarf an Lehrstellen eingeschränkt und Zimmerleuten hat sich mittlerweile ausgeschlossen. Nicht anders ist es in dem Maße ist nach wie vor die Metallindustrie. Kesselschmiede, Hammerschmiede, Schlosser, Klempner, Dreher, Former werden eifrig verlangt, wie in die Industrie überhaupt im Verhältnis zu ihrem Bedarf zu wenig geeignete Arbeitskräfte stehen. Das Wort vom goldenen Boden des Handwerks hat darum heut noch immer seine Richtigkeit. Ausbildungsfähige Kräfte nähren selbst Mann sowohl im Eigenbetrieb als in der Industrie. In den weiblichen Berufen haben richtige Stellungsuchende und Verkäuferinnen mit guter Schulbildung immer noch die günstigsten Aussichten. Die Frauen fragen nach Lehrlingen mit Abitur. Ein trauriges Kapitel bilden

die akademischen Berufe.

In denen eigentlich nur die Theologen günstige Aussichten haben. Ingenieure, Juristen, Volkswirtschaftler sind im Ueberfluß vorhanden, Mathematiker und Naturwissenschaftler sind unter den Philologen verhältnismäßig am besten daran. Den Diplomingenieuren, akademischen Architekten usw. machen die auf Wirtschaftsberuhigung und Baugewerbeschränkung abgebrieten Ingenieure und Architekten große Konkurrenz. Hier wie überall macht sich eine Ueberbewertung theoretischer praktischen Können und Erfahrung höher als praktisches Wissen merkt.

Aber wie in allen Berufen gilt aber der Grundsatz, daß man von klein auf sich absolut abraten soll. Wirkliche Begabungen werden immer ihren Weg zu finden wissen und wertvoller als äußerer Erfolg ist und bleibt die innere Genugtuung und Befriedigung, die der gern geübte Beruf gewährt.

B. M.

Verzögerung der Kleinrentnerbeihilfe

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Nach einer an die Presse gesandten Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums soll den Kleinrentnern in Berlin die Fürsorgeverbände rückwirkend nicht vor Ostern eine einmalige Beihilfe aus Reichsmitteln ausgezahlt werden. Jahrelange Kleinrentner erhielten darauhhin bereits bei den für sie zuständigen Fürsorgestellen der Berliner Bezirke, um die Reichsbeihilfe in Empfang zu nehmen. Als entsprechender Erlaß der Reichsministerien ist jedoch beim Magistrat Berlin noch nicht eingegangen. Er ist auch bei den Landespräsidenten von Berlin noch nicht eingetroffen, so daß zurzeit nicht bei der großen Zahl der Empfangsberechtigten Auszahlung der Beihilfe noch vor Ostern möglich ist. Es ist durchführbar und ein Vorprechen der Kleinrentner bei den Fürsorgestellen ohne Aufforderung dazu zwecklos ist.

Keine Erhöhung des Einheitsfahrpreises

Neuerdings gehen Gerüchte um, die behaupten, daß im Zusammenhang mit den Verhandlungen um die Balanciertrag des Berlin-schen Haushaltes eine Erhöhung des Einheitsfahrpreises von 10 auf 15 Pfennig erhöhen beabsichtigt geplant sei. Es wird u. a. behauptet, der Magistrat wolle den Einheitsfahrpreis von 20 auf 25 Pfennig erhöhen. Demgegenüber beabsichtigt, den Preis für eine Einzelfahrt auf 15 Pfennig festzusetzen. Wie und Stadtsämmerer Lange und der Leiter des Verkehrsamtes der Stadt Berlin, Stadtrat Reuter auf unsere Anfrage erklärten, entbehren diese Gerüchte jeder tatsächlichen Grundlage.

100 000 Volt-Freileitung Spandau—Moabit

Die Elektrowerke A.-G. Berlin und die Berliner Städtische Elektrizitätswerke beabsichtigen zur Versorgung der Berliner Bahn, die Strecke Berlin-Hamburg, Hannover, Leipzig und anderen Orten Folge leisten.

Berliner Hoden

Nachdem das Potsdamer Osterturnier zu Wasser genommen wurde, ist das Feiertagsprogramm des Berliner Sportvereins Hertha treffen sich um 11 Uhr die Berbandsbehörden in Dahlem, Oftersonntag hat die Turngemeinde in Berlin um 4 Uhr in Hamburg-Schleiweg den „W. T. B. Turnschuhe" zu Gast.

Nach auswärts reisen der „Berliner Hockey-Club" nach Bremen sowie der „Tennis-Hockey-Club" ins Rheinland, um gegen „Rot-Weiß Köln" und „Offener Turn- und Fechtclub Köln" zu spielen. Der Berbandsrat des Düsseldorf nehmen der B.S.V., B.C.C. und B.C.C. teil; „Brandenburg" wird mit seinen Schülern in Gardelegen, Hamburg Wilhelm und dem „Uhlenhorster H.C." gegenüberstehen.

Hamburg—Berlin—Leipzig

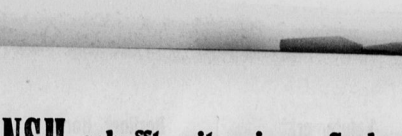
Dieser Stafettenkampf im Kunstturnen wird am Karfreitag im Gebäude des Zirkus Busch in Hamburg zum 15. Male durchgeführt. Die Kampfmannschaften von jeder Stadt werden bekanntgegeben. Bisher standen sich die Kampfmannschaften dieser drei Städte elfmal gegenüber und hat weitere Male Hamburg und Berlin allein. Hamburg siegte 5 mal, Berlin sinnfmal und Leipzig dreimal flegreich. Es ist zu hoffen, daß der Vogel abschießen wird, kann man nicht sagen. Es ist ein Ehrenkampf in der Hauptsache mit ihren alten kampferprobten Mannschaften an 360 Punkte sind erreichbar; der Unterschied zwischen den ersten Städten wird beim Ergebnis nur gering sein. Interessant ist, daß bei den bisherigen Zusammentreffen Erhard-Berlin siebenmal, Sachse-Hamburg fünfmal, Schmidt-Hamburg zweimal, Bockenauer-Berlin sowie Thaler und Reutter, beide Leipzig, je einmal die erfolgreichsten Einzelturner waren.

Enthüllung des Kriegsflotten-Denkmals

Das mit Hilfe der einschlägigen Industrie, von deutschen Nahrendnahmen und Freunden des vorigen Sommer in Leipzig stiftet errichtete Tauerfahrers Erwin Trumpf am unglücklichen Tauerfahrer Hans Trumpf am Eingang der Olympia-Rahrennbahn in Wilhdorf errichtete Denkmal von der Hand des Berliner Bildhauers Wilhelm Wolff am Karfreitag, nachmittags 4 Uhr, enthüllt werden.

Bei den Saalsport-Meisterschaften des Berlin-Brandenburgischen Turnerbundes (B.B.B.) in Stettin errangen die Meisterwürfe: Einer-Kunstfahren: W. Wulfschmidt-Caputh, Zweier-Kunstfahren: Concordia-Berlin, Zweier- und Dreier-Radballspiel: Concordia-Berlin, Sechser-Kunstreigen: Möwe-Berlin, Achter-Kunstreigen: Blitz-Neustettin, Achter-Barbenreigen: Spandauer Radfahrer-Vereinigung.

NSU schafft mit seinem Sechszylinder einen neuen deutschen Wagentyp..



Sie können einen NSU-Sechszylinder bereits ab 5550 Mk. kaufen!

am Mittag" am 27. II. u. a. schrieb: „Der neue 6 Steuer-PS-Sechszylinder NSU füllt eine fühlbare Lücke im internationalen Automobilbau aus . . ." Überzeugen Sie sich selbst von den Vorzügen!

Der 6/30-PS-NSU ist der erste deutsche Sechszylinder dieser beliebten Wagenstärke. Wir möchten, daß das Publikum sich darüber klar wird, daß NSU es war, welche als erste deutsche Firma diesen wirtschaftlichen Sechszylinder-Kleinwagen-Typ mit der Leistung des starken Wagens herausgebracht hat. NSU ist also allen voraus! Lesen Sie, was die „B. Z.

Berliner Verkaufsstellen: Automagazin G. m. b. H., Unter den Linden 69-70 NSU-Filiale Kurfürstendamm 45

Ab Juni 10-Uhr-Hausschluß

Von den Delegierten der Hausbesitzer empfohlen

Eine Delegiertenversammlung des Bundes der Berliner Haus- und Grundbesitzer, die gestern abend in den Kammersälen in der Potsdamer Straße sagte, beschloß nach längerer Aussprache, den Bundesmitgliedern zu empfehlen, ab 1. Juni ihre Häuser spätestens bis zu der in der Hofrategzeit festzusetzenden Zeit offen zu halten.

Durch die Ausführung dieses Beschlusses der Delegiertenversammlung des Hausbesitzerbundes, dem in Groß-Berlin rund 40 000 Hausbesitzer angehören, würde ab 1. Juni in der Mehrzahl der Berliner Häuser die 10-Uhr-Sperrstunde wieder eingeführt werden. Bekanntlich war vor einiger Zeit der Bundesvorstand zu demselben Ergebnis gekommen wie die Delegiertenversammlung. Wie wir von der Bundesleitung erfahren, werden zur Durchführung des Beschlusses natürlich noch Verhandlungen mit den Orts- und Polizeibehörden zu führen und vielleicht auch in den Reihen der Mitglieder gelegentlich Bitten an sie zu überwinden sein, doch ist nicht mit ernstlichen Behinderungen zu rechnen. Man kann also annehmen, daß am 1. Juni ein lange gehegter Wunsch weiter Kreise der Bevölkerung erfüllt wird.

Lohnkonflikt bei den Konditoren

Im Berliner Konditorgewerbe bestehen zurzeit Lohnstreitigkeiten. Vom Reichsschlichtungsausschuß war ein Schiedsspruch gefällt worden, der für die älteren Gehilfen eine Wochenlohnzulage von 3 Mark und für die jüngeren eine solche von 1 Mark vorsehlug. In einer Versammlung des Konditorenpersonals ist nun dieser Schiedsspruch abgelehnt worden, weil die Kategorien des jüngsten Personals durch den Schiedsspruch nicht berücksichtigt worden. Auch die Innungsmeister lehnten den Schiedsspruch als unzureichend ab. Der Organisation wurde von der Versammlung Vollmacht zu weiteren Beschlüssen gegeben, und, wie wir hören, ist bereits beim Zentralverband des Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverbandes die Genehmigung zum Streik beantragt worden. Inwiwieweit hat jedoch die Konditorenjugend als Organisation der Arbeitgeber den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses anerkannt und beim Schlichter die Verbindlichkeitserklärung beantragt, so daß es kaum zu einer Arbeitsniederlegung kommen dürfte. Die Verhandlungen vor dem Schlichter sollen nach Möglichkeit noch vor Ostern stattfinden.

Verstärkter Osterverkehr auf den märkischen Gewässern

Die Niederel Nobiling wird an den Osterfeiertagen einen verstärkten Sonntagsverkehr nach den beliebten Ausflugsorten an den märkischen Wasserstraßen unterhalten. Abfahrten ab Jannowitzbrücke 7.58 und 8 Uhr morgens nach Müggelschlößchen und Woltersdorfer Schleuse, um 8½ Uhr nach der Berliner Schweiz, um 10 Uhr nach Müggelschlößchen um 1, 1½, 2 und 2½ Uhr nach Müggelschlößchen und Woltersdorfer Schleuse, um 2½ Uhr nach Schmetterlinghorst und der Berliner Schweiz. Außerdem werden am ersten und zweiten Feiertag Fernfahrten unternommen, und zwar ab Jannowitzbrücke 7½ Uhr morgens nach Leipzig, ab Schlitzerbrücke 8 Uhr nach Brandenburg (Havel) Stadt Moabit, Gasbehälterbrücke 8½ Uhr). Für alle Fahrten werden geschlossene Salonkampfer der Wintermärchen-Klasse eingesetzt.

Die Zinsen der Bergmann-Gläubiger

Der Konkursverwalter klag auf Rückzahlung

Die Affäre Bergmann wird neben dem strafrechtlichen Nachspiel für die Leiter und Agenten des zusammengebrochen Lombardunternehmens noch eine ganze Reihe von Zivilprozessen gegen die Darlehnsgläubiger zeitigen.

Der jetzt zur Liquidierung des Unternehmens betraute Konkursverwalter Schuster hat, wie in einem Rundschreiben alle diese Gläubiger, soweit sie bereits kürzere oder längere Zeit die von Bergmann verpsrochenen 30 bis 40 Prozent Zinsen für das ihm investierte Kapital erhalten haben, aufgefordert, zahlung dieser Zinsbeträge aufgefordert und droht mit Weiterungsfalle mit Klage. Schuster stützt sich dabei auf die Rechtsprechung der Zivilgerichte, wonach gemäß § 138 BGB. die Annahme überwäßig hoher Zinsen gegen die guten Sitten verstoße. Aber der durch Bergmann Geschädigten, will nun durch seinen Rechtsbeistand diesen Rechtsstreit durch alle Instanzen durchführen, weil er es als eine Unbilligkeit empfindet, daß den Gläubigern, die vielangestellt Kapital durch Bergmann verloren haben, nun noch die Zurückzahlung der Zinsbeträge zugemutet werden soll, obgleich sie noch nicht die Höhe der investierten Summen erreicht haben. Das weiteren beruft sich dieser Gläubiger auf die Gutsche, daß Bergmann bei den von den Darlehensgebern unterschriebenen Reverfen ausdrücklich niemals von Zinsen, sondern nur von Gewinnanteilen spricht.

Bei der prinzipiellen Wichtigkeit der zu erwartenden Entscheidungen der Zivilgerichte beansprucht dieser Rechtsstreit erhöhtes Interesse.

Mord oder Selbstmord?

Auf dem Industriegrundstück Schützerhof in der Wallstraße 11/12 wurde in der vergangenen Nacht der Wächter Friedrich Fiedler in seiner Loge erschossen aufgefunden. Aus verschiedenen Anzeichen muß man auf ein Verbrechen schließen zu müssen und denachrichtigte die Mordkommission. Die Sachverständigen, Prof. Dr. Zeitz und Major Gaudlitz, stellten bei der Verschußartigkeit für Handfeuerwaffen, sind jedoch der Ansicht, daß kein Verbrechen, sondern Selbstmord vorliegt. Die Leiche wird zur völligen Aufklärung im Schauhause weiter untersucht werden.

Betriebsstörung auf der Stadtbahn

Auf dem Bahnhof Grünau entgleiste heut morgen gegen 7 Uhr eine Lokomotive und sperrte die Stadtbahngleise. Die Betriebsstörung machte sich in den Morgenstunden, vor allem in Richtung Westen bemerkbar. Die Züge nach der Stadt und dem Stübring wurden über die Ferngleise geleitet. Die zwischen Adlershof und Grünau verkehrenden Züge endigten in Niederschöneweide. Die Störung war erst gegen Mittag behoben.

Die Diebstähle im Landtag

Der Täter vor Gericht

Das Große Schöffengericht Charlottenburg hatte sich mit den zahlreichen Diebstählen und Einbrüchen zu beschäftigen die in der Zeit vom November 1927 bis Mitte Februar d. J. im Preußischen Landtage, sowie in verschiedenen Mitgliedern und bei anderen Gästen vorgekommen waren. Der wohnungs- und seitlungslose Kaufmann Karl Böhler, der schon wegen Diebstahl bestraft ist, hatte es sich wegen dieser zahlreichen Diebstähle zu verantworten.

Böhler war ohne Hut und Mantel in die Gebäude hineingegangen und hatte den Anschein zu erwecken gesucht, als ob er zu den Beamten gehöre. Ohne anzuklopfen, öffnete er dann die Tür von Geschäftszimmern. War dort jemand anwesend, dann fragte er nach einem höheren Beamten. Wie aber die Zimmer leer waren, ging er hinein und eignete sich was er an wertvollen Gegenständen fand, schnell an. Es sind in mehrfach die Schränke erbrochen worden und daraus wertvolle Sachen, im Landtage sogar ein Pelz, gestohlen worden. In den Arbeitszimmern der Stenographischen und Sekretariaten des Landtages sind verschiedene Behörden hat der Diebs Haubtschen mit Geldbeutel gestohlen.

Auch in Potsdam hat der Angeklagte Gastspiele gegeben. In Berlin hat er außer Landtagsabgeordnetenhaus, Wirtschaftsministerium, den Reichswirtschaftsrat, das Preußische Landwirtschaftsministerium, die Reichsversicherungsanstalt und die Reichsfinanzverwaltung heimgesucht. Wiederholt wurde der Angeklagte von Reinemachefrauen ertappt, hatte aber immer eine Ausrede zur Hand. In den Arbeitsbeschaffungsanstalten gelang schließlich seine Festnahme.

Der Angeklagte gab im allgemeinen die Diebstähle zu. Er gestand, die Sachen für blutiges Geld in der Münzstraße angeblich an Uebelmann verkauft zu haben. Dagegen bestritt er, Schränke erbrochen und Türen gewaltsam geöffnet zu haben. Dadurch stellte er auch die Diebstähle im Preußischen Landtage in Abrede, weil ihr nachweislich in einer Reihe von Fällen schwere Diebstahl vorliegt. Durch zahlreiche Zeugen bestätigen wurden, etwas sich jedoch, daß die Schränke, die beraubt worden waren, erbrochen worden sind.

Innsbruck—Brenner elektrisch

kbg. Wien, 4. 4. (Eigenbericht)

Am 8. April wird der elektrische Bahnverkehr Innsbruck bis Brenner-See aufgenommen, die Strecke Innsbruck bis der Brennerstrecke am 24. April mit dem elektrischen Verkehr auf. Damit wird der elektrische Bahnverkehr von Wien über Innsbruck-München—Innsbruck—Mailand zur Tatsache.

Wie wird das Wetter?

Für Berlin und Umgegend

Wechselnde, meist starke Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge. Tagestemperaturen ein wenig höher als bisher.

Für das Reich

Im Westen frischweiße etwas Regen mit Erwärmung, im Osten keine wesentlichen Niederschläge.

Barometer	Thermometer
8 Uhr morgens: 751,7.	8 Uhr morgens: 7 Grad.
12 Uhr mittags: 750,7.	12 Uhr mittags: 11 Grad.

Sport

ADAC-Motorrad-Länderfahrt

Am Ziel in Dresden

Am Dienstag abend haben die noch übrig gebliebenen Bewerber von den am 28. März in Köln gestarteten 132 das Ziel der ADAC-Motorrad-Länderfahrt 1928, die sächsische Hauptstadt Dresden, zu erreichen. Rund 5000 Kilometer Fahrt durch Deutschland, Polen, Ungarn, Oesterreich und die Tschechoslowakei liegen hinter ihnen. Wie schon gestern erwähnt, sollen sogar vereisten Straßen mußten die Fahrer ihre Räder vorwärts bringen. Viele von den Fahrern konnten sich mit den Zeitnehmern der Strecke nicht abfinden und mußten vorzeitig die Maschen strecken. Trotzdem waren es zum Schluß noch 54 an der Zahl, die, trotz schweren Kurs genau nach den Bestimmungen Prüfungsfrei innegehalten haben, darunter auch die Damen Hahn und Hoffmann auf Mabero. Von den Fabrikmannschaften kamen das drei Köpfe starke D-Kad-Team und die Kettenfabrik Diamant sowie die Jändapp-Mannschaft Weißmann-Hieronimus, Eichmann und v. Rudnicki ohne Strafpunkte ins Ziel. Es waren auf

Die letzte Etappe von Wien über Prag nach Dresden (459,2 Kilometer) hat noch 78 Konkurrenten gesehen. Es waren an den frühesten Morgenstunden bei völliger Dunkelheit auf die Reise geschickt wurden. In den Bergen mußten machen sich Nebel und Kälte recht unangenehm bemerkbar. Bei Heidenreichstein wurde die tschechische Grenze überschritten und nach etwa 300 Kilometer Wege Prag erreicht, wo der tschechoslowakische Automobil-Club einen prächtigen Empfang vorbereitet hatte. Von dort führte der Weg über Teplitz—Schwaid an die deutsche Grenze, und dann war es nicht mehr weit bis zu dem heißersehnten Ziel Dresden. Gegen 8 Uhr abends wurden die letzten eingetroffen, so daß die Kontrolle geschlossen werden konnte. Außerfolgreichen sind auf der letzten Etappe folgende Fahrer: Henn-Düsseldorf (BZU), Jacob-Fürth (Elkteria), T. Freyberg-Köln (Esch Rekord), Bauer-Nürnberg (Indian), Clauberg-Wald (Krdie) und F. Krispel-Berlin (Baier).

Um das „Blaue Band der Lüfte"

Aus England wird berichtet, daß dort immerhin die Royal Air Force mit umfangreichen Vorbereitungen begonnen worden ist, den Schnelligkeitsrekord, der bekanntlich der italienische Major de Bernardi innehat, wieder für England zurückzuerobern. Zu diesem Zweck sind die Offiziere der Royal Air Force eingeladen worden, eine Reihe von Prüfungen durchzumachen, um denjenigen zu ermitteln, der den bekannten Super Marine S 5 (Kapler) steuern soll, der die nötige Geschwindigkeit erreichen soll. Im Vorbereitungen der Bewerber stehen augenblicklich Lt. Worsley und Lt. Webster, die auch am vorzüglichen Schnellen-Pokal-Wettbewerb teilnahmen. —

Die fabelhafte Leistung des italienischen Majors de Bernardi, der am 30. März bei Venedig den Schnelligkeits-Meterforb von 479 auf 512,776 Stundenkilometer herausschraubte, hat besonders in England berechtigtes Aufsehen erregt. Aus den zur vorliegenden sachrichtlichen Berichten ist zu entnehmen, daß der Rekordversuch auf der vorgeschriebenen Flugbahn von 3 Kilometer mit einem Flaßerflugzeug M. 52, ausgerüstet mit Fiat-Motor A. S. 3 erfolgte.

Handball-Meisterschaft des V.B.A.V.B.

Am Karfreitag findet auf dem Platze in der Sedblitzstraße das erste Entscheidungsspiel zwischen dem Handballsport (Berlin) (Sportverein) und dem Deutschen Handball-Club, statt. In den beiden bisherigen Spielen, von denen jede Partei eins gewann, waren sich die Gegner annähernd gleichstark. Wir glauben der Polizei, die das zweite Spiel gewann, daß sie sich diesmal bestreich bemühte, die größeren Aussichten einräumen zu dürfen. Der Kampf, der von Minkowski (Deutscher Sportclub) geleitet werden soll, wird 45 Min. Vorher stehen sich um 3 Uhr in einem Polizeispiel der B.S.C. Preußen und die A.C.G. gegenüber. Gleichzeitig wird das Programm bereits um 1.45 Uhr durch ein Spiel der beiden besten Jugendmannschaften Berlins, Sportclub Charlottenburg und Brandenburg.

Turnergäste beim Osterhandball

Spielstarke Gegner aus dem Reiche sind für Feiertagsspiele in der Reichshauptstadt verpflichtet. Der TSV. Schönberg hat die Elf des V.T.A. Hannover Gäste. Am 1. Feiertag gegen Schönberg erste und am zweiten gegen Schönberg zweite Mannschaft antritt. Die Spiele werden an beiden Tagen um 16 Uhr auf dem Dominikthsplatz ausgetragen. Die 1. Mannschaft des Zv. Wilmersdorf wird 15 Uhr am Oftersonntag mit dem Leipziger Zv. Böhlitz-Ehrenberg messen. Das Spiel geht um 16 Uhr auf dem Sportverbrecher Platz vorkommen. Vorher Jugend und 2. Männermannschaften. Am 2. Feiertag wartet Wilmersdorf ebenfalls auf eigenem Platze mit einem Vereinskampf gegen den Zv. Treptow 1899 auf, der bereits vorwittags, 9, 10 und 11 Uhr, stattfindet. In Baumschulenweg finden an beiden Feiertagen ebenfalls interessante Kämpfe statt. Dort tritt am 1. Feiertag B.T.C. Männerabteilung gegen Zv. Hefte Eiche Schlesie (15 Uhr) und B.T. 2. Frauenabteilung, Brandenburgs neuer Kreismeister, gegen MTSV. Rotteck (16 Uhr) an. Am 2. Feiertag spielt Hefte Eiche Schlesie auf dem B.T.-Platz (16 Uhr) gegen die Berliner Turngenossenschaft. — Ein sich über beide Feiertage hinziehendes Hermannsdorfer Handballturnier sieht am Oftersonntag Zv. Rennenhamm-Siemensstadt mit TSV. Uhlenhorst (11 Uhr) und Frober Mut Hermannsdorf mit Viv. Mariendorf (17,15 Uhr) im Kampf. Am 2. Feiertag treffen die Sieger des Ersatzspielsieg und die Unterlegenen eine Trokturnde aus. Beginn wie am 1. Feiertag.

Andererseits sind die Berliner Turnvereine im Reiche gern gesehene Gäste. Handball-Mannschaften aus der Hauptstadt werden Einladungen nach Dessau, Bremen, Hamburg, Hannover, Leipzig und anderen Orten Folge leisten.

Berliner Hoden

Nachdem das Potsdamer Osterturnier zu Wasser genommen wurde, ist das Feiertagsprogramm des Berliner Sportvereins Hertha treffen sich um 11 Uhr die Berbandsbehörden in Dahlem, Oftersonntag hat die Turngemeinde in Berlin um 4 Uhr in Hamburg-Schleiweg den „W. T. B. Turnschuhe" zu Gast.

Nach auswärts reisen der „Berliner Hockey-Club" nach Bremen sowie der „Tennis-Hockey-Club" ins Rheinland, um gegen „Rot-Weiß Köln" und „Offener Turn- und Fechtclub Köln" zu spielen. Der Berbandsrat des Düsseldorf nehmen der B.S.V., B.C.C. und B.C.C. teil; „Brandenburg" wird mit seinen Schülern in Gardelegen, Hamburg Wilhelm und dem „Uhlenhorster H.C." gegenüberstehen.

Hamburg—Berlin—Leipzig

Dieser Stafettenkampf im Kunstturnen wird am Karfreitag im Gebäude des Zirkus Busch in Hamburg zum 15. Male durchgeführt. Die Kampfmannschaften von jeder Stadt werden bekanntgegeben. Bisher standen sich die Kampfmannschaften dieser drei Städte elfmal gegenüber und hat weitere Male Hamburg und Berlin allein. Hamburg siegte 5 mal, Berlin sinnfmal und Leipzig dreimal flegreich. Es ist zu hoffen, daß der Vogel abschießen wird, kann man nicht sagen. Es ist ein Ehrenkampf in der Hauptsache mit ihren alten kampferprobten Mannschaften an 360 Punkte sind erreichbar; der Unterschied zwischen den ersten Städten wird beim Ergebnis nur gering sein. Interessant ist, daß bei den bisherigen Zusammentreffen Erhard-Berlin siebenmal, Sachse-Hamburg fünfmal, Schmidt-Hamburg zweimal, Bockenauer-Berlin sowie Thaler und Reutter, beide Leipzig, je einmal die erfolgreichsten Einzelturner waren.

Die Jagd im April

**Alles Schalen- und Haarnußwild hat Geschoß, nur Hase und Fasanen, die ja überhaupt keine gesetzliche Schonzeit genießen. Doch der waidgerechte Jäger wird ihnen freiwill

dürfte. Näheres hierüber ist nicht zu erfahren und man kann daher auf den Geschäftsbericht der Vereinigten Aluminiumwerke gespannt sein. Zweifellos bedeutet die deutsche Beteiligung an der zu errichtenden italienischen Aluminiumindustrie einen Gewinn, der mit steigendem italienischen Aluminiumbedarf zunehmen wird.

In den letzten Jahren hat die Verwendung von Aluminium und seiner Legierungen ständig zugenommen. Die Flugzeug-, Automobil-, Eisenbahnbau-Industrie und Elektrotechnik verbrauchen immer mehr von dem leichten Metall. Im Vergleich zu den anderen Metallen ist der Aluminiumverbrauch relativ gering, doch nicht vergessen werden, daß das Aluminium erst 100 Jahre bekannt ist.

Darmstädter und Nationalbank. In der der ordentlichen Generalversammlung folgenden Aufsichtsratssitzung zu Instituten bei Herr Georg v. Simson seinen Entschluss bekannt, im Laufe des Jahres 1928 mit seinem 60. Lebensjahr von dem aktiven Dienst bei der Darmstädter und Nationalbank auszuscheiden. Der Aufsichtsrat nahm mit lebhaftem Bedauern von diesem Entschluss Kenntnis, der bei Herrn v. Simson seit langen Jahren bestand und dessen Abänderung im Sinne einer Aufbesung oder Hinausschiebung trotz der einhelligen und wie-

Zum Tage

Ueberraschend starke Anspannung der Reichsbank zum März-Ultimo.

★

Fortdauer der Geschäftsbelebung an der Berliner Börse.

---

derholten Versuche der übrigen Geschäftsleitung nicht zu erreichen war. Der Aufsichtsrat sprach Herrn v. Simson seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für das ausserordentliche und langjährige verdienstvolle Wirken bei der Bank aus, der Herr v. Simson seit über 30 Jahren erst bei der Darmstädter Bank und hernach bei dem fusionierten Institut angehörte. Der Aufsichtsrat begrüsst es mit besonderer Genugtuung, dass die übrigen Geschäftsinhaber den Eintritt des Herrn v. Simson in das Präsidium des Aufsichtsrates der Bank verschlagen werden, wodurch die iherzu wertvolle Mitarbeit des Herrn v. Simson an hervorragender Stelle auch in der Zukunft gesichert ist.

Deutsche Bank. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularien (10 % Dividende). Zu bemerken ist, dass der berüchtigte Dr. Tenhaeff mit einer Aktie anwesend war, offenbar angeblich durch die Tatsache, dass der von ihm ehemal verfolgte Herr Otto Wolff seit dem vorigen Jahr im Aufsichtsrat des Instituts sitzt. Dr. Tenhaeff ging nun auf die Bilanzmitführung der Rheinische Stahlwerke-Aktien ein und warf den Banken vor, durch mangelhafte Kontrolle eine ungeeignete Kreditlinie ermöglicht zu haben. Insbesondere versuchte er dann, für die Vorgänge verdächtige Motive einzelner Herren verzweckmäßlich zu machen und stimmte dementsprechend bei der Entlastung der Verwaltung gegen die Entlastung Otto Wolffs. Dieser hatte nach seiner Auffassung sein Mandat bis zur Erledigung der gegen ihn schwebenden Prozesse zur Verfügung stellen müssen. In den Aufsichtsrat neu gewählt wurden: Nikolaus Graf Ballestrem, Oberschlesien, Direktor Blüten von den Vereinigte Glanzstoff-Fabriken Elberfeld, Bergassessor Direktor Dr. Fischer, Generaldirektor Dr. Hilpert-Königsberg, dass das frühere Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Direktor Karl Michalowski, sowie Dr. Graf Friedrich zu Stolberg-Stolberg als Verwalter der Schaffgesellschen Liegenschaften. Nach den Ausscheiden im vorigen Jahr wurde von den Aktionären nicht gefragt. Auch von sich aus machte die Verwaltung keine Mitteilungen hierüber.

Bezugsrecht bei der A.-G. Johannes Jeserich, Berlin-Charlottenburg. – Wieder 10% Dividende. Der 31. Dezember 1927 wird ein gesteigerter Rohgewinn von 1,771 gegen 1,505 Mill. Reichsmark i. V. ausgewiesen. Nach Abzug von 1,017 (0,797) Mill. R.-M. Handlungsunkosten, 0,345 (0,315) Mill. R.-M. Steuern und Soziallasten sowie 0,231 (0,233) Mill. R.-M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von einschl. Vortrag 0,205 (0,171) Mill. R.-M., aus dem wieder 10% Dividende geschlt werden, die diesmal auf 1,76 (0,4) Mill. Aktien zu zahlen sind. Der Mehrbetrag begeichnet Anlehe ergibt sich aus dem Verkauf von 0,35 Mill. Vorratsaktien. Die verbleibenden 0,25 Mill. R.-M. Vorratsaktien sollen zwecks Verstärkung der Betriebsmittel den Aktionären zu angeboten werden, dass sie auf sieben alte Aktien eine neue zum Kurse von 110 % beziehen können. In der Bilanz ist die Reserve aus dem Agio der Vorratsaktienemission um 0,11 Mill. R.-M. auf 0,35 Mill. R.-M erhöht. An Verbindlichkeiten werden 0,33 (0,204) Mill. Reichsmark Akzepte und 1,193 (0,962) Mill. R.-M. Kreditoren ausgewiesen, andererseits erscheinen Vorräte mit 0,672 (0,485) Mill. R.-M. und Debitoren mit 1,19 (0,947) Mill. R.-M. Die Beteiligungen sind durch den Verkauf der Verwertungsaktien von 0,595 auf 0,362 Mill. R.-M. ermässigt. Der Geschäftsgang verlief in der Asphalt- und Strassenabteilung bei nicht immer auskömmlichen Preisen befriedigt. Ein zufriedenstellendes Ergebnis erbrachten das Dachpappen- und Teerprodukteengeschäft, ebenso die chemische Fabrik in Kideledstedt. Diese Abteilungen waren auch gut für den Export beschäftigt. In neuen Geschäftszweigen haben sich die Umsätze gegen das Vorjahr etwas gesteigert.

Produktionssteigerung der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld. Der Abschluss für 1927 ergibt nach 4707 823 (2 893 335) M. Abschreibungen einen Reingewinn von 10 731 098 (6 982 986) M., woraus bekanntlich 18 % Dividende auf die Stammaktien (15 %) und wieder 6 % Dividende auf den Vorzugsaktien zur Verteilung in Vorschlag gebracht werden. Für Tantiemen und Gratifikationen werden 1045 126 (627 207) M. aufgewandt. Auf neue Rechnung werden 169 971 (169 264) M. vorgetragen. —

Nach dem Bericht des Vorstandes setzte sich der Aufstieg der Kunstseidenindustrie im Berichtsjahr in erhöhtem Masse fort. Die Gesellschaft hat in allen ihren Betriebsstätten die Produktion gesteigert und zu angemessenen Preisen abgesetzt. Die Produktionssteigerung wird auch noch im laufenden Jahr neue weitere Fortschritte machen, sobald die in der Ausführung begriffenen Erweiterungen der eigenen Werke sich auswirken beginnen. Auch die Eschner Fabrik der Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H. und das Breslauer Werk der Neuen Glanzstoffe A.-G., Breslau, werden in diesem Jahre mit ihrer Produktion auf dem Kunstseidenmarkt erscheinen. Es ist der Gesellschaft möglich gewesen, ihre interessenverbindungen im in- und Ausland auszubauen, worauf die Erhöhung der Beteiligungen in der Bilanz hinweise. U. a. sei in diesem Zusammenhang zu erwähnen die Gründung der Beteiligung an der L. T. Bemberg A.-G. Barmen, welche ihr Aktienkapital von 4 auf 24 M. erhöhte. Ferner hat sich die Gesellschaft an der schon erwähnten Neuen Glanzstoffwerk A.-G., Breslau, in der ehemaligen Kunstseidefabrik in Cavallino eingebracht werden, gemeinsam mit der der Gesellschaft befreundeten Italienischen Kunstseide Industrie Gesellschaft in Archeim massgeblend beteiligt. Die Interessenbahn an der grossen italienischen Kunstseidefabrik Snia sei gemeinschaftlich mit den englischen befreundeten Courtaulds Ltd. erfolgt. Schliesslich habe die Gesellschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Gründung der American Glanzstoff Corporation durchgeführt, deren Fabrik bei in Elizabethtown-Tennessee sofort begonnen worden ist, so dass mit der Inbetriebnahme in diesem Jahre gerechnet werden könne. Mit den ausländischen Freunden wurde ein ausführlicher Verkehrs auf dem Gebiete der Viscosseide erworben. Der Zugang auf Anlagekonto ist auf den Ausbau der Eschner Fabrik und auf die Uebersiedlung Werkes Oberstorf der Bayerischen Glanzstoffwerke in München zurückzuführen. Ausserdem habe die Gesellschaft in Tannenberg i. Sa. mit der Errichtung einer eigenen Veredelungsbetriebes begonnen.

In der Bilanz sind das Grundstück- und Gebäudekonto mit 14,8 (10,4) Mill. RM. das Fabrikationsanlagekonto mit 7,4 (5,7) Mill. M., das Patentkonto mit 800 001 M. (i. V. 1 M.), das Wertpapierkonto mit 1,45 Mill. M. (i. V. 127 M.), desgleichen Beteiligungen mit 37,13 (20,7) Mill. M., das Bankkonto mit 71,9 (10,1) Mill. und Debitoren mit 25,5 (13,5) Mill. M. ausgewiesen.

Dividendenvorschläge

Schlesische Elektrizitäts- und Gas-A.-G., Breslau. Aus 3 796 196 (3 081 856) Reichsmark wieder 15 %.

Hartmann & Braun A.-G. in Frankfurt a. M.: 10 (8) %.

Valutamarkt

Devisenkurse	Diskont-satz	3. 4. Geld	3. 4. Brief	2. 4. Geld	2. 4. Brief
Buenos Aires		1,786	1,790	1,785	1,789
Japan	5,85	2,062	2,066	2,062	2,066
Konstantinopel		2,118	2,122	2,118	2,122
London	4½	20,397	20,437	20,396	20,436
New York	4	4,175	4,185	4,1745	4,1855
Rio de Janeiro		0,5535	0,5555	0,5525	0,5545
Amsterdam	4½	168,26	168,60	168,24	168,58
Brüssel-Antwerpen	4½	58,32	58,44	58,285	58,405
Italien	5	21,88	21,92	21,83	21,87
Danzig	5	81,52	81,68	81,51	81,67
Schweiz	4	80,91	81,07	80,915	81,075
Prag	5	12,408	12,432	12,405	12,435
Budapest	7	73,04	73,18	73,03	73,17
Kopenhagen	5	112,04	112,26	111,99	112,21
Stockholm	5	112,42	112,64	112,39	112,61
Oslo	5	112,42	112,64	112,39	112,61
Paris	7½	16,46	16,49	16,435	16,475
Madrid	6	72,42	72,56	72,415	72,565
Belgrad	7	80,005	80,165	80,005	80,165
Bulgarien	10	3,019	3,025	3,019	3,025
Bukarest	7	3,037	3,043	3,037	3,043
Danzig	5½	112,19	112,41	112,19	112,41
Helsingfors	5	12,06	12,10	12,06	12,10
Wien (alt)	5	58,76	58,88	58,765	58,885
Wien (neu)	10	5,854	5,866	5,844	5,856
Kopenhagen	5	4,180	4,188	4,178	4,186
Lissabon	7	4,421	4,429	4,421	4,429
Kairo	7	20,925	20,965	20,91	20,95

Im Usancenverkehr trat zusammenhängend mit der Geldverleichterung eine Lofestigung des Dollarkurses ein. Mark 4,1795 auf 4,1815. Das Pfund lag fest gegen Kabel 4,8820, Spanien gegen London 29,02. Marknotierung im Ausland: London 20,41¾, Amsterdam 59,37, Schweiz 124,17.

Am Geldmarkt machte sich heute erstmals nach dem Ultimo eine Erleichterung bemerkbar, so dass Tagesgeld auf 7½–9% ermässigt werden konnte. Im übrigen war die Tendenz unverändert. Monatsgeld 7½–8½ %. Warenwechsel etwa 7%.

Privatdiskont bei geringen Umsätzen unverändert 6¾ %.

Starke Reichsbankanspannung zum März-Ultimo

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. März hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten um 777,8 Mill. auf 2830,9 Mill. R.-M. erhöht. Im einzelnen sind die Lombarde an Wechseln und Schecks um 724,4 Mill. auf 2612,0 Mill. R.-M. dieselben an Lombards um 53,5 Mill. auf 84,9 Mill. R.-M. angewachsen. Die Anlage in Effekten blieb mit 94,0 Mill. R.-M. annähernd unverändert.

(In Reichsmark)

Gesichtsstand des Pfund Ster.	31. März	23. März
an 1992 R.M.)	1 930 756 000	1 908 944 000
Deckungsfähige Devisen	1 930 756 000	1 908 944 000
Reichsschatzwechsel	—	—
Sonstige Wechsel und Schecks	2 652 019 000	1 927 587 000
Deutsche Schatzanweisungen	59 947 000	77 119 000
Sonstige deutsche Anleihen	34 966 000	34 966 000
Lombarde darunter Darlehen auf Reichsbankanleihe	84 864 000	31 341 000
Effekten	94 047 000	94 158 000
Sonstige Aktiven	629 795 000	634 236 000
Betrag der umlaufenden Noten	4 513 135 000	3 763 096 000
Sonstige tägl. fällige Verbindl.	1 332 037 000	1 455 195 000
Sonstige Passiva	168 381 000	174 825 000
Verbindl. aus weiter begebenen Wechseln	—	—

*) Hiervon 85 626 000 RM. (Vorwoche 85 626 000) Depot in Ausland.

Von den Abrechnungsstellen wurden im Monat März abgerechnet: 10 178 781 000 RM. Die Giroeinlagen betrugen in Einnahme und Ausgabe 57 954 485 000 RM.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 103,7 Mill. R.-M. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 750,1 Mill. auf 4513,1 Mill. Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 19,6 Mill. auf 616,0 Mill. R.-M. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 26,2 Mill. R.-M. vermindert. Die fremden Gelder gingen mit 532,6 Mill. ebenfalls um 37,4 Mill. R.-M. zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind dagegen um 21,9 Mill. R.-M. auf 1930,7 Mill. R.-M. gestiegen. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 186,9 Mill. R.-M. sind unverändert. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 42,8% gegen 50,7% in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen 47% gegen 56,8%.

★

Der rubige Geldverkehr an der Börse kurz vor dem Quartalswechsel hatte mancherseits vermutet lassen, dass auch die Ansprüche an die Reichsbank diesmal verhältnismässig gering sein würden. Diese Hoffnung ist enttäuscht worden. Der letzte Verlauf des Ultimos an der Börse war vielmehr dazu zurückzuführen, dass die Bankwelt ausserordentlich weitreichende Vorsorge getroffen hatte, um die Anspannung an die Reichsbank mit ihrem Ausweis von Ende März 1928 mit einer Anspannung des Status von Ende selbst über diejenige der Jahreswende hinausgeht. Während damals die gesamte Kapitalanlage in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten um 740 Mill. zunahm, erhöhte sie sich diesmal um 777,8 Mill. Das Wechselportefeuille bleibt allerdings noch um 34 Millionen hinter dem Rekordstande vom 31. Dezember 1927 zurück, es beträgt 2652,0 (gegen 3128,7) Mill. Die Lombarde haben diesmal etwas stärker zum Jahresschluss belastet, nämlich auf 84,9 (78,3) Mill. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen flossen 769,7 Mill. in den Verkehr ab, also ebenfalls erheblich mehr als zum Jahreswechsel (damals 524,1).

Vor der Ausgabe einer französischen Inlandsanleihe?

a. Paris, 4. 4. (Eigenbericht)

„Echo de Paris" macht sich abermals zum Sprachrohr der auf Frankreich lastenden Gerüchte über die bevorstehende Ausgabe einer grossen inneren Anleihe des französischen Staates. Diese Anleihe soll vor allen Dingen den Zweck haben, das Verhältnis des Schatzes zur Bank von Frankreich in Ordnung zu bereinigen und die Bilanz der Nationalbank durch Ausschaltung gewisser Posten aus dem Krieg herrührender Vorschüsse an den Staat zu sanieren. Ausserdem soll die Ausgabeperiode im Monat Mai in Frage kommen. Die einzelnen Bedingungen der Anleihe sind noch nicht festgelegt worden.

Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Der auf den 2. Mai stattfindenden Generalversammlung wird eine Dividende von 6½ % (i. V. für 6 Monate 3%) vorgeschlagen.

Holländischer Automobilauftrag an Krupp. Wie gemeldet wird, hat die städtische Strassenbahnunternehmung der Stadt Rotterdam der Firma Fried. Krupp A.-G. zu Essen die Lieferung der Chassis und Motoren für 14 neue zweiachsige Gelenkwagen, die bauptsächlich für die Herstellung einer guten Verbindung zwischen dem Rotterdamer Hafen und dem Ausstellungsgelände der Rotterdamer Internationalen Industrieausstellung 1928 dienen sollen. Der Auftrag wurde gegeben eine ausführliche Offerte kurzes zu einem Gesamtpreis von 127 500 Gulden der Firma Kroeschen, Rotterdam. Die Karosserien für die erwähnten Automobilbusse wurden bei einer Rotterdamer Karosseriefabrik bestellt.

Transradio A.-G. für drahtlosen Uebersee-Verkehr, Berlin. – Beteiligungen und Gewinnung. Die Generalversammlung, die bei einer Kapitalpräsenz von 10 725 750 M. die Dividende wieder auf 8% festsetzte, machte Kommerzienrat Dr. Mannroth bei der Eröffnung der Sitzung folgende Ausführungen über die Entwicklung des Unternehmens: Transradio hat, obwohl die verschiedenen Staaten Europas immer mehr dazu übergehen, sich eigene Funkverbindungen für ihren Verkehr mit Uebersee einrichten zu schaffen, und obwohl im Mai 1927 das neue deutsch-amerikanische Kabel in Betrieb genommen wurde, eine Steigerung des Verkehrs gegenüber dem vorjährigen erreicht. Der Geschäftsgang ist auch in den ersten drei Monaten des neuen Jahres befriedigend. An den Problemen der Faksimile-Schriftübertragung und Bildübertragung sowie der drahtlosen Telephonie wurde weiter gearbeitet. Versuche auf diesen Gebieten haben dargetan, dass diesen Arten der Nachrichtenübermittlung eine Zukunft in absehbarer Zeit nahegerücken werden kann. In der Allgemeinen Telegraphen-Gesellschaft haben sich Transradio und die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft zusammengetan, um alle Fragen des Ausbaues des Schnellnachrichtenwesens Deutschlands mit dem Auslande gemeinsam zu studieren und in wirksamster und ökonomischer Weise zu fördern. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Staatssekretär a. D. Dr. Hans Brodow.

Berliner Börse

Fortdauer der Geschäftsbelebung

Während vormittags in den Bankkontoren noch starke Zurückhaltung von den Börsenwerten bemerkbar war und schwächere Kursgesprochen wurden, im Hinblick auf den allgemein ungünstig beurteilten Reichsbankausweis vom 31. März, trotzdem bei Eröffnung der Börse nur noch geringe Spuren dieser Tendenz erkennbar und unmittelbar nach Festsetzung der Anfangskurses befand sich die Spekulation wieder in dem seit Monatsbeginn gewohnten Haussefahrwasser. Die Kaufbewegung des Bankenpublikums, die anscheinend des Auslandes, das Berlin gegenwärtig als den chancereichsten Spekulationsmarkt betrachtet, hielt an und die Spekulation trat hinzu, insbesondere die Masse als Mitläufer auf. Spezielle Anregungen aus der Wirtschaft lagen nicht vor, doch interessierte es immerhin, die Lösung der rätselhaft verschleierten politischen Rede Poincarés in der nunmehr erfolgten Ankündigung einer Bankenkonferenz Anleihe zu finden.

Die Führung behielt der Elektromarkt, weil hier ansehnliche Kaufaufträge aus dem Ausland, die Schweiz, Holland, Belgiens und Amerikas vorlagen. A.E.G. konnten die gestrige Avance nicht nur halten, sondern weiteren 3 % bis 164¾ gewinnen, Chade stiegen von 589 auf 596. Elektr. Lieferung waren bei Berücksichtigung von 9 % Dividendenabschlag Gewinnlos 1 % höher (174¾). Gesfürel bei lebhaftem Geschäft 291 (+ 4¾). Siemen Elektrizitäts auf sich erhaltende Dividenden und Kapitalerhöhungsgerüchte 169 (+ 4¾).

Montanwerte brökkelten anfangs leicht ab, halten aber bald den gestrigen Schlusstand ein. Darüber hinaus stiegen Oberbedarf 3 % (109¾), Phönix 2 % (102¾), Rhein. Braunkohlen 3 % (293), Schles. Zink 1¾ % (129). Kaliwerte waren zunächst behauptet, später etwas fester.

Im weiteren Verlauf war die Börse uneinheitlich. Die Umsätze nahmen aber stark ab, weshalb die Nähe der Feiertage bemerkbar machte. Auf einzelnen Märkten schritt die Spekulation zu Gewinnlösungen, so dass die Kurse abbröckelten. Insbesondere waren Paketfahrt von 155¾ auf 158¾, Hansa von 233 auf 231, Lloyd von 154¾ auf 153¾ zurückgingen. Auch Montanwerte brökkelten ab. Glanzstoff schwankten stark, waren schwächer und 1 % niedriger. Von Farben waren Deutsche Atlanten 146 nach 149, dann wieder 148. Eine grosse Bewegung hatten Charlottenburger Wasser, die von 159¾ auf 150¾ gingen. Ferner kamen Karstadt erneut in einen Kursaufschwung von 245¾ auf 252. Continentale Kautschuk gut gehalten, 131¾. Transradio 154 nach 151¾. Farbenwerte weiter abgeschwächt, 255½. Elektrowerte brökkelten nur leicht ab.

Heimische Anleihen lagen still. Von Neubesitz ging mit 15,00 um. Von Auslandsanleihen waren Boonier weiter fest. Eisenbahnwerte weiter abgeschwächt. Türken wurden durchschnittlich ¼% höher benahlt, Roggenpapiere waren weiter gesucht. Industriepfandbriefe im allgemeinen behauptet. Harpener Bond bei gegringen Umsätzen 1% schwächer 171. Landschaftliche Verkehrspfandbriefe zogen bis 0,40% an. Liquidationspfandbriefe waren nicht einheitlich. So gaben Ostelbische Schuldbriefe 0,4 auf 67,4 nach. Dagegen zogen Mecklenburgische Hypotheken 19,6 auf 20,05 an. Deutsche Hypothekenbankliquidationspfandbriefe gewannen 5 % 86,5 und Preussische Zentralbodenkredite 0,6, 79. Der Markt wies unsicherer Werte nur vollkommen inaktiv.

Amtlich nicht notierte Werte: Adler Kohle 64½, Albrecht u. Meister 45, Allgem. Hochbau 5, Deutsche Petroleum 60, Duxer Porzellan 90, Glückauf Brauerei Sprake Frank. 130, Gummi Elbe 142, Hagen und Roetsein 92, Hansa Lloyd 59, Hansa Lloyd Werke 126, Jeserich Nippert 74, Müller Kaffee 75, National-Film 120, Oehringen 42, Rheinmoselbrücken 95, Rütgers 47 für Kalind 194—196, Kali Niedersachsen 110, Krügersthal 145, Salzdetfurth 2 Dis. Stimp. 4 u. 6 Dis. 6 % agr. Rbz. 415, do. 6 % spec. Rbz. 415, Diamant shares 179¾ bis 179¾, Salitrora 188—190, Sloman 90—92½, Südsee-Phosphat 40.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse. 4. April

Mehr und mehr macht sich die Annäherung der Feiertage in Berliner Getreidegeschäft geltend. Die Feiertagsfreude mag dazu beigetragen haben, dass die schlechten Termingrenze Amerikas und die Erleichterungen unter anfangen Eindrücken machten. Immerhin stellten sich die Weizennotierungen infolge von Kaufaufträgen und Deckungen etwas fester. Die Tendenz für inlandsgenbst sich aus manchen Gegenden recht rührig. Das Angebot mit dem Ausland. Auf für Roggen war, die Preislage erhält, bei Ausgleichung Kontraktfiorten und gesteigerten Forderungen des Inlandes für prompte Abladung. Wohl hat sich die Nachfrage für die geringen Qualitäten gebessert, die Preisgestaltung halten Mühlen wegen der unlohnenden Mehlpreise und der Konkurrenz des Auslandes nicht Abgabe zurück. Hafer ebenfalls in Preise ansiehend bei geringen Umsätzen und schwieriger Frage. Mais ist von Auslande auf spätere Lieferung billiger zu kaufen. Weizenmehl sehr ruhig.

Magdeburger Zucker notierte am 4. 4. Gerstenzucker Mois 1 Mai prompt Lieferung 27,15, April 27,00—27,30, Mai 27,10—27,45, Juni 27,60 M. je 50 Kilo. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwoll-Terminmarkt. 4. (Mitgeteilt A. Lewin, Berlin.) Eröffnungskurse von Mai 20,97 B., 20,94 G., Juni 20,94 Verm. 20,94 bez., Juli 20,98 B., 20,95 G., schlimm 20,96 bez., Oktober 20,50 B., 20,49 G., zweimal 20,50 bez., November 20,48 B., 20,38 G., zweimal 19,29 20,41 B., 20,38 G., schemal 20,40 bez., März 20,41 B., 20,38 G.

Vom Jutemarkt. I.G. Deutsche Jute-Industrieliefer.) 3. 4. Die Preise steigen weiter. Für Firstsaaten, Verschiffung April-Mai, werden laut Dundeer Notierung 20 Sh. 6 D. (20 Sh.) Pfund Sterling gefordert. Der Garnmarkt in Dundee ist stetig. Der Gewebemarkt sehr fest. Die Preise haben angezogen. Am deutschen Markt herrscht lebhaftes Geschäft bei erhöhten Preisen.

Londoner Kautschuknotierungen. 3. 4. (Eigenbericht). Loko und April 1/05¾—1/06, Juli-September 1/1½—1/1¼, Oktober-Dezember 1/1¾—1/1¼ ab.

Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloss, der Generalversammlung vorzuschlagen, das im nach Jahre von 1 221 416 (i. V. 930 238) R.-M. Abschreibungen und Rückstellungen Reingewinn von 1 676 747 (i. V. 1 259 143) R.-M. eine Dividende von 7 (12) % auf die Stammaktien und 6% auf die Vorzugsaktien zu 6 (9) % für Dividende zur Verteilung. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als befriedigend beseichnet.

Gebrüder Goedhardt A.-G., Düsseldorf. Der Aufsichtsrat der Gebrüder Goedhardt A.-G. beschloss, der Generalversammlung aus einem einsuberfunden Generalversammlung aus einem Reingewinn von 1 264 [illegible] RM. eine Dividende von 10 % (8 %) Verteilung einer Dividende von 10 % (8 %) und Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis von 100 000 R.-M. an den Reservefonds II vorzuschlagen.

Weiter Städteanleihen in Form von Schatzscheinemissionen mit Optionsrecht. Unter Führung der Rheinischen Kreditbank, Mannheim, und der Deutschen Effecten- u. Wechselbank, Frankfurt a. M. wird eine Konsortium 5 Mill. M. 5% Schatzanweisungen der Stadt Ludwigshafen a. Rhein übernommen. Die Emission gleicht im wesentlichen den Charakter der Schatzanweisungen der Stadt Mannheim. Die Schatzkurses innerhalb 3 Jahren rückzahlbar und mit einem Optionsrecht auf 7% ige Anleihe ausgestattet. Noch nicht bekannt ist der Uebernahmekurs des Konsortiums sowie der Emissionspreis. Auch die Zeichnungsfrist ist noch nicht festgesetzt, das hauptsächlich aus der Bayerischen Vereins-Bank und der Reichskredit-Gesellschaft, Berlin, besteht, in Verhandlungen, die demnächst zum Abschluss führen sollen, und zwar zwecks Übernahme einer Anleihe im Betrage von 16 Mill. R.-M. deren Bedingungen sich im wesentlichen gleichlaufend mit den Frankfurter Schatzanleihen ausnehmen sollen. Die Stadt München übernimmt fest vom Konsortium 3 Mill. R.-M. und hat für einige Wochen eine Option auf weitere 8 Mill. R.-M. — Einzelheiten dürften noch kurzer Zeit zu erfahren sein.

Kapitalerhöhungen. Die Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs A.-G. in Düsseldorf und die Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs A.-G. in Hannover schlagen die Erhöhung ihrer Aktienkapitalien um je 200 000 Mark vor. — Die Vereinigte Zünder- und Kabelwerke A.-G. in Mülsen erhöhen ihr Aktienkapital um 460 000 Mark. — Die Deutsche Aufbau A.-G. für Grundbesitz, Industrie und Schiffahrt, Berlin, beantragt Erhöhung des Aktienkapitals um 410 000 auf 410 000 Mark.

Berliner Kurse 4. April

Die Ziffern vor den Kursen bedeuten die letzten gültigen Dividenden bei Vorzugsaktien = Bedeutet Papiermarkwerte

Terminkurse	Eingabe	Vortag
A. E. G. Vorz. 11	135,75	135,75
Bankenkurs 7	97,25	97,62
Bank Kaiserhof 8	154,25	154
Bank Siemen 8	67,5	68
Bayerische Motor 0	229,5	229
Berlin. Elektr. 10	220,5	220,75
Berlin. Kraftwerk 7	153,25	154,37
Berlin. Maschinen 0	147	147,5
Berlin. Stadtbahn 0	140,5	140,25
Bergmann 0	246	250
Bremen Vulkan 0	147	148,5
Brown Boveri 0	246	248,5
Chemnitzer Kattun 0	160,5	166
Chemnitz. Werkzeug 0	151	151,25
Conti Gummi 0	163,25	163
Continental Gas 7	217,5	217,75
A. E. G. 0	164,75	163
Daimler Motoren 0	181	178
Deut. Bank 7	132	131,75
Deut. Erdöl 0	124,5	124,75
Deut. Gold u. Silber 0	128,75	128
Deutsch. Kalin 0	999	990
Dt. Kalin 0	127,5	128,75
Dt. Reichsbahn 0	91,25	92,5
Dt. Steinzeug 0	153	155
Dt. Waffen 0	137,5	133,25
Dt. Wollen 0	61	63,25
Dynamit 0	123,12	124
Elektr. Lieferung 0	173	173,5
Elektr. Licht 0	219,75	221
Elektr. Stadtbahn 0	143	143,25
I. G. Farben 0	257	255
Felten u. Guill. 0	128	128,5
Gesfürel 0	136,25	137,75
Gesfürel 0	287	285,5
Gesellschaft 0	111,5	111,87
Gummi Elbe 0	140	137
Harpener 0	136,25	137,75
Hartmann 0	287	285,5
Hilpert 0	111,5	111,87
Hoch- u. Tiefbau 0	140	137
Hoffmann 0	136,25	137,75
Hotel Bristol 0	287	285,5
Hotel Kaiserhof 0	111,5	111,87
Hotel Stadt Berlin 0	140	137
Hotel Zoologischer 0	136,25	137,75
Jeserich 0	287	285,5
Kali Chemie 0	111,5	111,87
Kali Niedersachsen 0	140	137
Kali Salzdetfurth 0	136,25	137,75
Kali Salzdetfurth 0	287	285,5
Kali Salzdetfurth 0	111,5	111,87
Kali Salzdetfurth